

SUPRALIBRIS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 18



Herzogin Anna Amalia Bibliothek.....

Jahresbericht 2015

Abschluss der Initiative »Pro Helvetica in Weimar«

Festrede von Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA
BIBLIOTHEK IM JAHR 2015

Themen des Jahres I
Medienbearbeitung 6
Bestandserhaltung und Sondersammlungen 10
Benutzung 17
Fotothek und Digitalisierung 19
Veröffentlichungen 2015 21
Vorträge 2015 23

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK
UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA
BIBLIOTHEK E.V.

Bundespräsident a. D. Horst Köhler: Festrede zum
Abschluss der Initiative »Pro Helvetica in Weimar« 24
Miniaturbücher in der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek 28
Mitgliederversammlung 2016 der GAAB –
Bericht des Vorstandes über die Arbeit 2015 und
die Planungen für 2016 30
Kurzmeldungen 32
Warum wir Mitglieder der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek sind 33
Bücherwünsche 34
In eigener Sache 35
Fanpost 36
Impressum U3

Autoren

DR. ARNO BARNERT
Abteilungsleiter Medienbearbeitung,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

ANDREA HEIST
Abteilungsleiterin Benutzung und Fotothek/
Digitalisierung, Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. MICHAEL KNOCHE
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. HORST KÖHLER
Bundespräsident a. D., Berlin

KATJA LORENZ
Wissenschaftliche Mitarbeiterin – Abteilung
Medienbearbeitung, Herzogin Anna Amalia Bibliothek

TIMM NIKOLAUS SCHULZE
Wissenschaftlicher Mitarbeiter – Direktion
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. JÜRGEN WEBER
Stellvertretender Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek, Abteilungsleiter Bestandserhaltung und
Sondersammlungen

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2015

Themen des Jahres

Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung hat der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein besonderes Geschenk gemacht: Für die Jahre 2016 bis 2018 sagt sie einen Zuschuss zu den laufenden Erwerbungskosten in Höhe von jeweils 150.000 Euro zu. Auch eine Förderung über diesen Zeitraum hinaus ist möglich. Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung ist eine unabhängige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaften, die u. a. Universitätsbibliotheken in Deutschland bei der Beschaffung dringend benötigter wissenschaftlicher Literatur unterstützt. Jetzt ist es erstmals gelungen, das Programm auch für Forschungsbibliotheken zu öffnen. Laut Förderbedingungen darf das Geld nur für den Ankauf von Büchern verwendet werden, also nicht für Zeitschriften oder elektronische Publikationen. Dies ist »Ausdruck des Stifterwillens, dass der von uns angebotene Förderbetrag ungeteilt für den Erwerb von Forschungsliteratur verwendet und das hohe Niveau Ihrer Forschungsbibliothek dauerhaft gesichert wird.«, so heißt es im Bewilligungsschreiben. Zusammen mit den normalen Haushaltsmitteln verfügt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek damit über etwa 600.000 Euro pro Jahr für Neuerwerbungen.

Die erfreuliche Zusage trifft in einer Situation ein, in der der früher selbstverständliche Auftrag der Bibliotheken, Veröffentlichungen quasi auf Vorrat zu sammeln, zunehmend in Frage gestellt wird. So argumentieren zum Beispiel Finanzpolitiker, es sei doch völlig offen, ob die Sammlungen, die von den Bibliotheken mit viel Geld aufgebaut werden, überhaupt einmal genutzt würden. Auch Wissenschaftler verlangen, dass sie zielgenauer und schneller als bisher mit der Information versorgt werden, statt dass die Bibliotheken ihre Ressourcen für einen ungewissen Bedarf in der Zukunft verschwenden. Da alles Neue anscheinend digital verfügbar ist, soll auf die Vorratshaltung an einem physischen Ort verzichtet werden. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet ihre Förderung von Bibliotheken in diesem Punkt neu aus. Die Entscheidung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung bedeutet jedoch, dass der vorsorgende Bestandsaufbau der Bibliotheken nicht generell für obsolet gehalten wird. Denn tatsächlich kann man sich kaum vorstellen, dass die

BESCHAFFT AUS MITTELN DER



*Carl Friedrich von Siemens
Stiftung*

Exlibris der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Kultur- und Geisteswissenschaften jemals darauf verzichten können. Ein Vorrat, ja ein Überschuss an Ressourcen erscheint immer nötig, um neue Erkenntnisse erzeugen zu können. Gerade Forschungsbibliotheken fördern und pflegen Sammlungen über sehr lange Zeiträume. Sie stellen die Veröffentlichungen dauerhaft im Original zur Verfügung, seien sie handschriftlich (z. B. als mittelalterliche Kodizes), gedruckt oder digital überliefert. Aber vielleicht wird nicht jede Bibliothek in Zukunft so agieren?

Diese drängenden Fragen hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen einer Tagung mit prominenten Referenten wie der Konstanzer Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann oder dem Historiker Robert Darnton von der Harvard University aufgegriffen. Viele der deutschen Universitäts- und Staatsbibliotheken waren mit ihren Direktorinnen und Direktoren am 26. und 27. April 2016 in Weimar vertreten. Im Jahr des 325. Jubiläums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist es die entscheidende Frage, ob das bibliothekarische Konzept des Sammelns im digitalen Zeitalter noch seinen Sinn hat. Die Entscheidung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung versteht die Bibliothek als Ermutigung.



Verleihung der Urkunden zum Weltdokumentenerbe Lutherschriften am 18. März 2016 in Lutherstadt Wittenberg an Vertreter folgender Institutionen: Staatsbibliothek zu Berlin, Anhaltische Landesbücherei Dessau, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Forschungsbibliothek Gotha, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Lutherhaus Wittenberg, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Stadtbibliothek Worms, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz (für die Nominierung)

Lutherschriften zum Weltdokumentenerbe erklärt

Zwei der insgesamt 384 zum Welterbe zählenden Dokumente aus allen Weltregionen stammen aus den Reformationssammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ziel des 1992 initiierten Verzeichnisses ist es, Buchbestände, Handschriften, Partituren, Bild-, Ton- und Filmdokumente von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliotheken und Museen zu sichern und über ein globales digitales Netzwerk zugänglich zu machen. Auf ihrer Generalkonferenz in Abu Dhabi hat die UNESCO am 9. Oktober 2015 verschiedene Manuskripte, Briefe und Originaldrucke von Martin Luther zum Weltdokumentenerbe erklärt, darunter die beiden Titel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek:

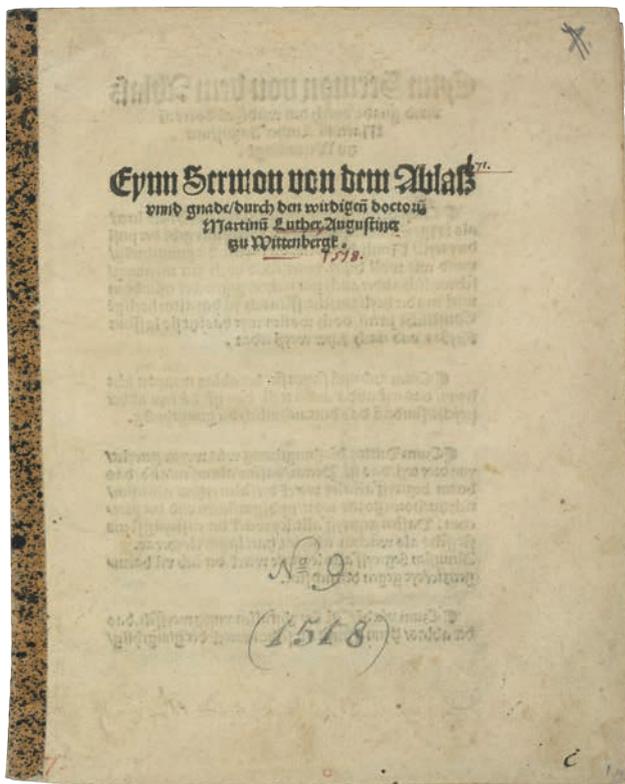
- Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift Deusch. 2 Bände. Wittenberg 1534. Signatur: Cl I: 58 (b) und (c)
- Ein Sermon von Ablass und Gnade. Wittenberg 1518. Signatur: Aut. Luth. 1518 (9)

Das zweibändige Exemplar der ersten Gesamtausgabe des Alten und Neuen Testaments von Martin Luther gehört zu den größten Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Das Weimarer Exemplar der Ausgabe unterscheidet sich von den etwa 60 übrigen, die weltweit noch erhalten sind, vor allem durch die Ausmalung der 128 Holzschnitte und Bildinitialen. Sie sind nicht bloß koloriert, sondern mit blauen, grünen und roten Deckfarben prachtvoll ausgemalt und zum Teil mit Gold gehöht. Vor Luther kannte man bereits 18 deutschsprachige Bibelausgaben, deren Rezeption jedoch nur sehr eingeschränkt möglich war. Gründe hierfür – so erläutert dies Stephan Füssel in seinem kulturhistorischen Kommentar zum Faksimile des Weimarer

Exemplars von 2002 und 2012 beim Verlag Taschen – waren hohe Preise, ein veralteter Sprachstand und eine an der lateinischen Vulgata eng orientierte Übersetzung mit Verständnisschwierigkeiten und Sinnentstellungen. Bis zu Luthers hochdeutscher Bibelausgabe waren die Texte im Grunde nur verständlich, wenn man die lateinische Version kannte. Das zweite Objekt ist eine kleine Flugschrift mit nur sechs Textseiten. Sie enthält den *Sermon von Ablass und Gnade*, der im März oder April 1518 bei Johannes Rhau-Grunenberg in Wittenberg erschienen ist. Der Text wurde im ganzen Reich (Leipzig, Augsburg, Nürnberg, Basel, Braunschweig) sofort nachgedruckt. Luthers Predigt, die seine 95 kurz zuvor in Latein verfassten Thesen in allgemeinverständlicher Form zusammenfasste, wendete sich gegen den katholischen Ablasshandel. Ihr großer publizistischer Erfolg war u. a. Anlass dafür, dass Luther im Januar 1521 durch den Papst exkommuniziert und im Mai mit Verhängung der Reichsacht durch Kaiser Karl V. in Worms für vogelfrei erklärt wurde. Die Weimarer Luther-Schriften gehören zum ältesten Bibliotheksbestand. Sie blieben beim Bibliotheksbrand 2004 unversehrt.

Brandfolgenprojekte

Das deutsch-schweizerische Kulturprojekt »Pro Helvetica in Weimar« wurde erfolgreich abgeschlossen. Mit eingeworbenen Spendengeldern in Höhe von insgesamt 2,9 Mio. Schweizer Franken konnten Restaurierungsleistungen für die brandgeschädigten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Schweiz finanziert werden. Aus diesem Anlass fand am 23. Oktober 2015 im Fraumünster Zürich eine Abschlussfeier statt. Den Festvortrag hielt Bundes-



Wider den Ablasshandel: Luthers populäre Zusammenfassung der 95 Thesen

präsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler. Weitere Redner waren Alt-Bundesrat Pascal Couchepin, Nationalrat Dr. Beat Walti, Hans Dölle und Michael Knoche. Eine leicht gekürzte Fassung des Festvortrags finden Sie auf den Seiten 24 bis 27 dieser Ausgabe.

Am 21. April 2015 besuchten Vertreter der Russischen Akademie der Wissenschaften (INION RAN) die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Die Bibliothek dieses großen Instituts für Gesellschaftswissenschaften war am 30. Januar 2015 in Flammen aufgegangen. Mehr als 5 Mio. Bücher verbrannten oder wurden beschädigt. Auf Einladung des Auswärtigen Amtes informierten sich Yury Pivovarov, Direktor der Akademie, Irina Glebova und Dmitry Efrementko in Weimar über die Erfahrungen nach dem Brand und bei der Restaurierung von Büchern. Es wurde ein Austausch von Experten vereinbart.

Der Arbeitsstand bei den beim Bibliotheksbrand beschädigten 118.000 Bänden ist folgender: Von den ca. 36.500 wasser- und hitzegeschädigten Bänden stehen 36.459 der Benutzung wieder zur Verfügung (davon 2015 restauriert: 330). Noch zu bearbeiten bleiben 15 Einzelstücke und 23 historische Seideneinbände, deren Behandlung aufwendige Vorbereitungen erforderte. Hinzurechnen sind 75 Bücher mit verklebten Kunstdruckpapieren. Auf dem Gebiet der Einbandrestaurierung vergab die Bibliothek zwischen 2006 und 2015 Aufträge an 27 Werkstätten in 6 Ländern. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden konnten bis Ende 2015 634.877 Blatt bearbeitet werden, was ca. 3.100 Bänden entspricht.

In der Legefelder Spezialwerkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftguts wird eine patentierte

Technologie für die brandgeschädigte, fragile Papiersubstanz eingesetzt. Der Erfinder dieses Verfahrens, der Dipl.-Restaurator Günter Müller, wurde am 9. Dezember 2015 im Rahmen einer kleinen Feier aus seinem Dienst verabschiedet. Zuletzt beschäftigte sich Müller mit der Stabilisierung der äußerst fragilen Musikalienfragmente, um sie für die Digitalisierung vorzubereiten. Günter Müllers Arbeit stellt einen Meilenstein in der Entwicklung der Mengenbehandlung wertvollen Schriftguts dar. Die Legefelder Spezialwerkstatt wird voraussichtlich noch zehn Jahre weiter betrieben werden müssen. Der Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar hat der Weiterführung des Geschäftsbetriebs zunächst bis 2020 zugestimmt.

Im Bereich Wiederbeschaffung wurden mehr als 4.000 alte Bücher neu in den Bestand integriert. Die Gesamtzahl der im Projekt erworbenen Bücher stieg auf 48.155, davon sind 9.573 mit den Verlusten bibliographisch identisch, für 2.100 weitere Titel liegt eine andere Auflage oder vergleichbare Ausgabe vor.

Drittmittelprojekte.

Die DFG hat die Fortsetzung der Erschließung und Digitalisierung der Weimarer (und Tübinger) Stammbücher bis 1740 bewilligt. Im Fortsetzungsprojekt, das bis 2018 läuft, soll die Katalogisierung der Eintragungen in den frühneuzeitlichen Stammbüchern aus den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, der Universitätsbibliothek Tübingen und des Universitätsarchivs Tübingen fortgesetzt und bis zum Zieljahr 1740 abgeschlossen werden. Darüber hinaus werden die Digitalisierung der Stammbücher, die Erfassung der Digitalisate mit Strukturdaten und die Einbindung in die Kataloge abgeschlossen. Zum Dritten setzt sich das Fortsetzungsprojekt ausdrücklich die weitere Vernetzung der Stammbuchforschung zum Ziel. Die Arbeiten werden bis 2018 an der Universitätsbibliothek Tübingen durchgeführt.

Die 30 griechischen Buchhandschriften und Fragmente, die 1997 auf dem Dachboden der Bibliothek entdeckt wurden, waren der Forschung bislang völlig unbekannt. Claudia Sode und Dominic Mertzanis haben sie jetzt am Lehrstuhl für Byzantinistik der Universität zu Köln erforscht und katalogisiert. Der Fund ergänzt eine Gruppe von zehn bereits 1973 beschriebenen mittelalterlichen theologischen Kodizes und Texten des Schulbetriebs des 16./17. Jahrhunderts. Erschließungsdaten und Digitalisate sind jetzt über den OPAC zugänglich. Eine wissenschaftliche Einordnung der Weimarer Sammlung griechischer Handschriften und Fragmente von Sode/Mertzanis ist im Jahrbuch »Bibliothek und Wissenschaft« publiziert worden. Die Gerda Henkel Stiftung hat das Forschungsprojekt gefördert.

Im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek für das Teilprojekt »Autorenbibliotheken: Materialität – Wissensordnung – Performanz« verantwortlich. Am 1. April 2014 wurden die Arbeiten zur Erschließung und Erforschung der Bibliotheken Johann Wolfgang von Goethes in Weimar aufgenommen. Berücksichtigt werden die ca. 7.200 Bände der privaten Büchersammlung und seine ca. 2.300 Entlehnungen aus der Herzoglichen Bibliothek zwischen 1778 und 1832. Während mit Goethes Privatbibliothek erst gerade begonnen wurde, konnte die Neuver-



Eröffnung der Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« im Studienzentrum

zeichnung von Goethes Entleihungen bereits abgeschlossen werden. Die entliehenen Werke wurden in ihrem physisch vorhandenen Exemplar identifiziert und auf Spuren des Gebrauchs (z. B. handschriftliche Marginalien) bzw. Nicht-Gebrauchs (z. B. nicht aufgeschnittene Lagen) hin geprüft. Zur Klärung der Erwerbungs- und Aussonderungsprozesse wurden u. a. Zugangsjournale und handschriftliche Kataloge konsultiert.

Als ein interessantes Teilergebnis hat sich herausgestellt, dass Goethe aus der Herzoglichen Bibliothek auch Werke entliehen hat, die von vornherein zur Weitergabe an dritte Personen bestimmt waren. In diesen Fällen hat er sozusagen für andere gebürgt. Diese Intention geht z. T. aus den Ausleihbüchern hervor, wie im Falle eines deutsch-englischen Sprachwörterbuchs und einer Grammatik von Noehden, die 1818 an »Ihro Kaiserl. Hoheit« Maria Pawlowna gingen. Notiert aber wurden beide Werke unter den Ausleihen des Staatsministers von Goethe. Ebenso begegnen Leihvorgänge für seine Freunde, Gesprächspartner und für auswärtige Wissenschaftler: 1814 übernahm Goethe persönlich die Verantwortung für einen Folioband über die Mühlenbaukunst aus dem Jahr 1735, der dem Architekten Josef Raabe zugehört war; 1821 übersandte er dem Publizisten und Verleger Friedrich Alexander Bran in Jena einen jüngst erschienenen Reisebericht aus Nordafrika. Der Zweck dieser Entleihungen ist in den Ausleihbüchern festgehalten.

Es fehlt daneben nicht an Beispielen für Entnahmen zugunsten Dritter, die sich erst durch sekundäre, außerhalb der Verzeichnisse liegende Quellen erschließen. Mittelalterliche Handschriften der Weimarer Bibliothek

wurden mehrfach von prominenten Sprach- und Literaturwissenschaftlern angefragt. Es sind Briefwechsel mit den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm in Kassel ebenso bekannt wie – vermittelt durch den preußischen Kultusminister Karl Freiherr vom Stein zum Altenstein – mit dem Germanisten Friedrich Heinrich von der Hagen in Berlin. Die Bibliothekskommission hatte die Ersuchen der auswärtigen Forscher zu prüfen und gab ihnen in der Regel, zumal bei hochrangiger Empfehlung, großzügig statt. Erst aus der überlieferten Korrespondenz aber wird deutlich, mit welcher Absicht Goethe zwischen 1810 und 1827 mehrfach mittelalterliche Manuskripte entlieh: nicht für persönliche Studien oder das eigene Werk, sondern zur Förderung auswärtiger Forscher.

Veranstaltungshöhepunkte

Die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« ist mit großem Erfolg bei Besuchern und Fachkollegen im August 2015 zu Ende gegangen. Seither zeigt die Bibliothek im Renaissancesaal die Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« gezeigt. Sie ist dem italienischen Autor Dante Alighieri (1265–1321) in seinem 750. Geburtsjahr gewidmet. Dante hat mit seiner *Divina Commedia* eine einzigartige literarische Reise durch das christliche Jenseits geschaffen. Dem Epos ist – gleich einer Bibliothek – unermessliches historisches, philosophisches und kulturelles Wissen eingeschrieben. Vor allem prägte die Göttliche Komödie unser Bild der Hölle. Szenen wie Dantes Begegnung mit dem Liebespaar Francesca und Paolo wurden in Literatur und Kunst vielfach aufgegriffen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zeichnet die Bedeutung Dantes im Spiegel ihrer

historischen Bestände nach. In der Goethe-Zeit erfahren der Dichter und sein Werk eine intensive Rezeption, die sich in einer Blüte von Ausgaben und Übersetzungen, in Illustrationen und Autorenportraits sowie in poetischen Nachahmungen zeigt. Der Ausstellungskatalog enthält neben den Beschreibungen der Exponate Beiträge zur Dante-Rezeption in der deutschen Frühromantik, zu deutschen Übersetzungen der *Commedia* sowie zu Illustrationen und Portraits. Ausstellung und Katalog entstanden in Zusammenarbeit mit Edoardo Costadura und Karl Ellerbrock vom Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Rahmen der Ausstellung fanden drei Vorträge zum Thema »Shakespeare's Dante« statt: Roland Weidle, Bochum, sprach am 5. November über »If a man were porter of hell gate«. Dantes Inferno und Shakespeares Hölle«, Dieter Fuchs, Wien, am 12. November über »Shakespeares Hamlet und Dantes Divina Commedia: Paolo & Francesca da Rimini« und Claudia Olk, Berlin, die Präsidentin der Shakespeare-Gesellschaft, am 26. November über »Beckett, Dante, Shakespeare und der Lobster – literarische Purgatorien«.

Noch bis Juni 2017 laden die sieben Freundeskreise der Klassik Stiftung zur gemeinsamen Vortragsreihe »Bestandsgeschichten« ein. Im Mittelpunkt der Reihe stehen die reichen Bestände der Klassik Stiftung, die heute im Goethe- und Schiller-Archiv, in den Museen oder in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bewahrt werden, und ihre Sammlerpersönlichkeiten, die einzelne Sammlungen über Jahrzehnte systematisch zusammengetragen haben. Oft verblassen die Zusammenhänge dieser Sammlungen neben dem Glanz ihrer Einzelobjekte. Eröffnet wurde die neue Vortragsreihe – Gastgeberin war die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. (GAAB) – am 19. März von Michael Knoche mit dem Vortrag »Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel: Reinhold Köhler und seine Büchersammlung«. Am 16. April sprach Arno Barnert über eine »Bibliothek der Aufklärung. Carl Augusts Militärbibliothek« und am 17. September Eva Raffel über die »Nachricht von einer merkwürdigen Sammlung – die weltweit größte Stammbuchsammlung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«.

Im Rahmen der Redaktionssitzung der Zeitschrift für Ideengeschichte führte Per Leo am 20. Februar 2015 ein Gespräch mit Gustav Seibt über dessen neues Buch *Goethe und die Revolution*. Anlässlich der Mitgliederversammlung der GAAB stellte Jan Röhnert, Braunschweig, am 14. März eine von ihm in der Anderen Bibliothek herausgegebene neue Edition vor: *Lotte meine Lotte. Die Briefe von Goethe an Charlotte von Stein*. Weitere Buchpräsentationen fanden u. a. am 27. Mai (Peter Gülke: *Musik und Abschied*) und 2. September (Erich Klahn: *Ulenspiegel*) statt. Unter dem Titel »Gibt's da was zu feiern? Schreiben in Ost und West – 25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung« erinnerte der Thüringer Literaturrat in Zusammenarbeit mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek an ein deutsches Schriftstellertreffen vor 25 Jahren. Es diskutierten Thea Dorn, Wulf Kirsten, Michael Krüger und Ingo Schulze mit Thorsten Unger (MDR Thüringen) über die Rolle der Schriftsteller in der Gegenwart. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Neubaus der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar und des Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek fand am 26. Oktober

eine Podiumsdiskussion in der Bauhaus-Universität statt. Moderiert von der Architekturtheoretikerin Ines Weizman diskutierten Hilde Barz-Malfatti und Karl-Heinz Schmitz, die Architekten des Studienzentrums, mit den Bibliotheksleitern Michael Knoche und Frank Simon-Ritz über die Bedeutung der Bibliothek als gebauter Raum im Zeitalter digitaler Dienste.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. hat die Bibliothek auch im vergangenen Jahr vielfältig unterstützt und insgesamt 115.000 Euro an Finanzmitteln bereitgestellt: für die Ausstellung »Dante, ein offenes Buch«, das Projekt »NS-Raubgut« und das Europaseminar 2015, auf dem sich 13 Schüler aus Deutschland, Spanien, Portugal, Frankreich und der Türkei während des Sommers vierzehn Tage lang mit dem Thema »Historischer Medienwandel und europäische Identität« beschäftigen konnten.

Besucher und Benutzer

Im Jahr 2015 haben insgesamt 134.000 Besucher das Historische Bibliotheksgebäude besucht, darunter 84.000 den Rokokosaal. Die Zahlen sind gegenüber den Vorjahren nahezu unverändert. Zu den besonderen Gästen zählten Rainer Diederichs, der Vorsitzende des Vereins »Pro Helvetica in Weimar«, am 20. März, die Bundestagsabgeordnete Carsten Schneider und Johannes Kahrs (13. April), die Literaturagentin Elisabeth Ruge (27. August), der Präsident des Bundeskriminalamts Holger Münch mit den Präsidenten der Landeskriminalämter (14. September), Rolf E. Breuer, der frühere Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, sowie der Unternehmer Heinz Dürr (beide am 27. September) oder die Fotografin Barbara Klemm (21. Oktober).

Im Studienzentrum beträgt die Zahl der Benutzer 52.000 und die der Ausleihvorgänge 78.000. Sie liegen damit in der Höhe der Vorjahre. Die Zahl der Benutzer des Lesesaals im 1. Obergeschoss des Studienzentrums ist mehrmals hintereinander deutlich gestiegen und liegt jetzt bei 16.000. Das lässt darauf schließen, dass vor allem Studenten ihre eigenen Bücher zur Lektüre mitbringen, um in Anwesenheit anderer Leser ungestört zu arbeiten.

Ein drängendes Thema ist und bleibt die stetig zunehmende Verknappung der Platzressourcen im Tiefmagazin und in den anderen Magazinbereichen. Auf der ersten Galerie des Rokokosaals wurde das Regal auf der Südseite vis-à-vis des Eingangs zum Rokokosaal, in dem traditionell die Bibeln untergebracht waren, nunmehr mit anderen historischen Buchbeständen bestückt. Die Bibelausgaben wurden in ein gegenüberliegendes Regal an die Nordseite versetzt. Die Standortänderung war notwendig geworden, da aus Bestandsschutzgründen viele der historischen Pergamenteinbände in Buchschachteln verpackt worden waren. Da verschachtelte Bände mehr Fläche auf den Regalböden beanspruchten als unverschachtelte, war der Platzbedarf um einiges höher geworden.

Personalie

Der langjährige Abteilungsleiter Medienbearbeitung, Dr. Johannes Mangei, ist zum 15. März ausgeschieden. Als sein Nachfolger wurde Dr. Arno Barnert berufen, der vorher beim Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar beschäftigt war und seine Tätigkeit am 1. Juli aufgenommen hat.



Bibliothek der deutschen Classiker in 76 Bänden, 1811–1821 in Uppsala bei Bruzelius erschienen



Wanderbuch und Zeugniß für Karl Friedrich Gottlieb Eck aus Stadtsulza, Weimar 1839

Medienbearbeitung

Erwerbungs-schwerpunkte

2015 lag der Fokus auf Ergänzungen im Freihandbereich. Sowohl für das Studienzentrum als auch den Preller-Raum im Historischen Gebäude (Vorraum Sonderlesesaal) erwarb die Bibliothek historische und aktuelle Handbücher, Lexika, Wörterbücher und Atlanten. Gleichzeitig hat ein Team den Freihandbestand im Studienzentrum einer grundlegenden Revision unterzogen, da in vielen Bereichen die Regale so befüllt waren, dass teilweise keine neue Literatur mehr eingestellt werden konnte. Veraltete Auflagen und Spezialuntersuchungen mit sehr engem inhaltlichen, chronologischen oder geographischen Bezug wurden ins Magazin transferiert. Die Zugänge und Abgänge im Freihandbereich waren daher 2015 ausgeglichen. Stark benutzte Forschungsliteratur sowie Zeitschriften werden zunehmend auch in elektronischer Form erworben, da die E-Books und E-Journals eine unbegrenzte Zahl an simultanen Zugriffen ermöglichen. 2015 wurden zahlreiche neue Online-Ressourcen lizenziert.

Im Kernsammelgebiet der Zeit um 1800 konnte ein größerer Bestand an Drucken zur Mainzer Republik und den deutschen Jakobinern nahezu komplett erworben werden. Im Projekt »Historische Bestände nach dem Brand« wird neben der Wiederbeschaffung von Ersatzexemplaren verstärkt auch die Literatur im Umkreis der Brandverluste berücksichtigt, etwa die Unterhaltungsliteratur sowie Raubdrucke der Goethe-Zeit, deutsche Literatur in frühen Übersetzungen und Ergänzungen zur Weimarer Militärbibliothek. Ein bedeutender Neuzugang ist das vollständige Exemplar der 1811–1821 in Uppsala bei Bruzelius verlegten *Bibliothek der deutschen Classiker* in 76 Bänden. In deutschen Bibliotheken waren bislang nur einzelne Bände der als Raubdruck erschienenen Reihe nachgewiesen. Unter den Erwerbungen finden sich weiterhin frühe Schiller-Übersetzungen ins Englische, Spanische, Niederländische, Schwedische und Dänische sowie die russischen Erstaus-

gaben *Kovarstvo i ljubov* (Kabale und Liebe, 1806) und *Marija Stjuart* (1825). Auf der Frankfurter Antiquariatsmesse erstand die Bibliothek die 1835 erschienene rumänische Kotzebue-Übersetzung *Kruciatzi* (Die Kreuzfahrer), die weltweit nur in Weimar nachgewiesen ist. Ein antiquarisch erworbenes Fotoalbum von 1871 mit Portraitaufnahmen der Offiziere des 94. Thüringer Infanterie-Regiments, das vermutlich aus dem Besitz des Großherzogs Carl Alexander stammt, gehört zum Kontext der Militärbibliothek.

Im Literaturfeld um 1900 wurde ein wertvolles Konvolut von 16 bibliophilen Büchern mit Handeinbänden von Henry van de Velde und seiner Schülerin Else von Guaita (1875–1963) angekauft, die aufgrund ihrer Provenienz und

Zahlen aus der Medienbearbeitung zum Jahresende 2015

Die Bibliothek hat

- 141.182 Bände (2014: 141.322 Bände) im Freihandbestand aufgestellt, in der Romanbibliothek 15.114 Bände (2014: 14.560 Bände).
- 2.095.160 Datensätze im elektronischen Katalog verzeichnet, ein Zuwachs von ca. 27.400 Einträgen. In der Gesamtzahl enthalten sind insgesamt ca. 304.100 Datensätze für die Bibliographien.
- 639 neue Online-Publikationen bereitgestellt (E-Books, E-Journals, Datenbanken), so dass insgesamt 403.363 E-Ressourcen über den Katalog der Bibliothek zur Verfügung stehen.
- 18.250 physische Einheiten katalogisiert (Monographien, Zeitschriftenbände).
- 4.114 Einheiten im Projekt »Historische Bestände nach dem Brand« neu bearbeitet.



Anne Brannys: Eine Enzyklopädie des Zarten, 2014/15, der Index in gedruckter und gezeichneter Form



Ruth Tesmar: Bildbriefe. Sechs unikate handgeschriebene und kolorierte Assemblagen auf Gedichte aus dem West-östlichen Divan, 2013

ihrer qualitativ hochwertigen und kunsthistorisch bedeutsamen Gestaltung von großem Interesse sind. Hervorzuheben ist etwa die wertvolle Ausgabe von Rainer Maria Rilkes *Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* mit Illustrationen von Mari Alexander Jacques Bauer und Maroquin-Einband mit Vignette nach Entwurf von Henry van de Velde (Haarlem 1929). Aus dem Vorbesitz von Rilke wurden zudem zwei Wörterbücher, eine Ausgabe der *Brüder Karamasow* von Dostojewski sowie zwei weitere Bände, bei denen die Provenienz Rilke sehr wahrscheinlich ist, angekauft.

Die Bestände der DDR-Literatur konnten ebenfalls um wertvolle Stücke ergänzt werden. So wurde die seltene Mappe 1. *Leipziger Herbstsalon* von 1984 erworben, die zwölf graphische Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firit, Hans-Hendrik Grimmling, Frieder Heinze, Günther Huniat und Olaf Wegewitz enthält. Das Leipziger Ausstellungs- und Buchprojekt setzte kulturpolitisch ein Signal für die Freiheit der Kunst in der DDR. Bedeutende Dokumente der Wendezeit sind die neu erworbene, 1989 entstandene Text- und Bildmappe *Der Narr und seine Wunden* von Thomas Ranft sowie das sehr seltene, 1989/90 in Berlin erschienene Mappenwerk *Silberblick*. Auch fehlende Hefte der Zeitschriften *Reizwolf* (1988–90) und *Entwerter-Oder* (seit 1982) kamen neu in den Bestand.

Im Jahr 2015 erwarb die Bibliothek insgesamt 129 Künstlerbücher und Pressendrucke sowie 10 Stammbücher. Neben der bürgerlichen Textsorte der Stammbücher rückten 2015 verstärkt die Wanderbücher fahrender Handwerksgelesen ins Blickfeld. Jeder Geselle hatte auf der Walz ein Wanderbuch mitzuführen, das seine Arbeitseinsätze während der Wanderjahre belegte und auch als eine Art Reisetagebuch diente. Im neu erworbenen *Wanderbuch und Zeugniß für Karl Friedrich Gottlieb Eck aus Stadtsulza, der das Strumpfwirker-Handwerk zünftig erlernt* (Weimar 1839) ist zudem ein Kupferstich von Weimar überliefert. Ein Pendant zu den Wanderbüchern

sind die sogenannten Sackatlanten, die Handwerker, Soldaten und Reisende in ihrem Gepäck mit sich führten. Im Zusammenhang mit der Karten- und Atlanten-Sammlung sollen sie künftig stärker berücksichtigt werden.

Das übergreifende Denken in kulturhistorischen Äquivalenten – wie bei den Stammbüchern des Bürgertums und den Wanderbüchern der Handwerker – charakterisiert den Bestandsaufbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Dem Sammelprofil liegt das aufklärerische Konzept der Enzyklopädie zu Grunde. Eine moderne Auseinandersetzung mit der Enzyklopädistik auf künstlerischer, literarischer und wissenschaftlicher Ebene stellt das 2014/15 realisierte Buch- und Ausstellungsprojekt *Eine Enzyklopädie des Zarten* von Anne Brannys dar. Das in 10 Exemplaren erschienene Künstlerbuch, das gleichzeitig der Katalog der im Januar/Februar 2015 in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Schlossmuseum gezeigten Ausstellung war, ist bislang in keiner anderen deutschen Bibliothek vorhanden. Grundgedanke der Arbeit ist, dass gerade »Zartes« in all seinen Facetten dem Fragilen und Gefährdeten des enzyklopädischen Denkens Halt geben kann. Das Buch ist eine alphabetisch geordnete Sammlung, die sich in ihrer Ästhetik, Typographie und im Abbildungskanon an der *Encyclopédie* Diderots und d’Alemberts orientiert. Es stellt geistes- und naturwissenschaftliche Aspekte des Zarten neben künstlerische Herangehensweisen und Werke.

Als Geschenk erhielt die Bibliothek die wertvolle künstlerische Arbeit *Bildbriefe. Sechs unikate handgeschriebene und kolorierte Assemblagen auf Gedichte aus dem West-östlichen Divan* von Ruth Tesmar. Die wertvolle Kassette ist 2013 im Zusammenhang mit Tesmars Werkzyklus zu Goethes *West-östlichem Divan* anlässlich einer Ausstellung in der Weimarer Galerie Profil entstanden. Auf die Außenseite von Briefumschlägen hat Ruth Tesmar die Goetheschen Texte geschrieben und auf die Innenseite Bilder gemalt. In Verbindung mit diesem Neuzugang kam ebenfalls als

Geschenk die Exlibris-Sammlung von »Lady Coco« ins Haus, einer 40 Jahre alten Papageiendame, die beim Lindauer Sammler Gerhard Hartmann wohnt. Er ließ ihr von namhaften Graphikern zu jedem Geburtstag ein Exlibris gestalten. Weimar ist nun im Besitz einer kompletten Folge dieser schönen Sammlung.

**Umstieg auf das neue Regelwerk
Resource Description and Access (RDA)**

Im Bereich der Erschließung war das Jahr 2015 von den Vorbereitungen zur Einführung des internationalen Katalogisierungsregelwerkes Resource Description and Access (RDA) geprägt, eines neuen Standards für die Erschließung von Ressourcen in Bibliotheken, Archiven und Museen, der als Nachfolger der Anglo-American Cataloguing Rules entwickelt wurde. Die RDA berücksichtigen neue Publikationsformen, Informationsumgebungen und -technologien, auch im Hinblick auf Metadaten und das Semantic Web. Das wesentliche Ziel des neuen Regelwerkes ist die verbesserte strukturierte Erschließung und Präsentation von bibliographischen Informationen. Eine zentrale Funktion nehmen dabei die Werktitel ein, die dazu dienen, verschiedene Realisierungen (Expressionen), Ausgaben (Manifestationen) und Exemplare (Items) eines Werkes zu bündeln und in ihren Beziehungen strukturiert darzustellen. Mit RDA gewinnt die Werkebene entscheidend an Bedeutung. Werktitel können sowohl in der Formalerschließung als auch Sacherschließung eingesetzt werden und übernehmen die Funktion zentraler Knotenpunkte, über die bibliographische Informationen gebündelt und strukturiert dargestellt werden.

**Aufnahme des Bestandes an Leichenpredigten in den
Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten GESA**

Im Zuge der Erschließung der Weimarer Personal- und Gelegenheitsschriften in den Jahren 2001 bis 2003 im Rahmen eines DFG-Projektes knüpfte die Bibliothek einen Kontakt zur Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg. Dort werden Personalschriften, vor allem Leichenpredigten, in einem Gesamtkatalog erfasst und wissenschaftlich ausgewertet. Oft verfügen diese Texte, die hauptsächlich im protestantischen Raum zwischen 1600 und 1800 erschienen sind, über einen detaillierten Lebenslauf des Verstorbenen, mit seinen relevanten Lebensstationen und ausführlichen Informationen zum Familienstand und zur Herkunft. In den Lebensläufen sind Informationen zu zahlreichen weiteren Personen enthalten, die Einfluss auf das Leben des Verstorbenen genommen haben; dies können akademische Lehrer, Wohltäter aber auch Familienangehörige sein. Die Leichenpredigten erschließen somit umfangreiche Beziehungsnetzwerke. Es wurde vereinbart, den Weimarer Bestand dem Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten zu melden. Die notwendige Aufarbeitung der Datensätze konnte Ende 2015 durchgeführt werden. Der in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek überlieferte Bestand an Leichenpredigten im Umfang von 4.500 Titeldatensätzen bzw. 5.100 Exemplaren ist seit Anfang 2016 im Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten GESA online recherchierbar (www.personalschriften.de/datenbanken/gesa.html).

Neue Online-Ressourcen

Folgende Online-Ressourcen sind neu im Netz der Klassik Stiftung Weimar freigeschaltet und über das Datenbank-Informationssystem (DBIS), den Online-Katalog der HAAB und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) zugänglich:

Neue Datenbanken

- MLA International Bibliography: Wichtigste internationale Bibliographie zu Literatur und Linguistik aller modernen Philologien, 1926ff.
- Verfasser-Datenbank: Autoren der deutschsprachigen Literatur und des deutschsprachigen Raums von den Anfängen bis zur Gegenwart
- Historisches Wörterbuch der Rhetorik online: Das gesamte aktuelle Wissen zur Rhetorik
- WSK-Online: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online
- FAZ-Archiv: Das komplette Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von 1949 bis heute + Frankfurter Rundschau 1995ff.

Neue E-Books in Auswahl

- Historisches Wörterbuch des Mediengebrauchs (2014)
- Handbook of Narratology (2014)
- Der Neue Overbeck: Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen (2014)
- Handbuch der deutsch-jüdischen Literatur (2015)
- Handbuch Literatur & Raum (2015)
- Handbuch Kulturportale: Online-Angebote aus Kultur und Wissenschaft (2015)
- Goedeke: Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen (1859–1998)
- Kant-Lexikon (2015)

Neue E-Journals in Auswahl

- Cataloging & Classification Quarterly Online + Archive
- Collection Management Online + Archive



Exlibris-Sammlung von Lady Coco, einer 40 Jahre alten Papageiendame aus Lindau am Bodensee,
links: Graphik von Siegfried Otto-Hüttengrund (*1951) aus dem Jahr 2008, rechts: Graphik von Hans Ticha (*1940) aus dem Jahr 2009

Bibliographien

Die großen Weimarer Online-Bibliographien wurden kontinuierlich fortgeführt. Zum Jahresende 2015 enthielt die Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) mehr als 176.000 Titel; in der Weimarer Goethe-Bibliographie waren 62.078 bibliographische Datensätze erschlossen (2014: 60.230 Datensätze). Bei der Weimarer Nietzsche-Bibliographie wurde 2015 eine Modernisierung und funktionale Erweiterung der Suchoberfläche vorgenommen (graphische und funktionale Verbesserung der Ergebnisanzeige und der darin enthaltenen Verlinkungen, Einbindung der Systematik und der Sacherschließungen in die Anzeige der bibliographischen Dokumente, Verbesserung der internen Verlinkungen zwischen einzelnen bibliographischen Dokumenten, Verlinkung von URL-Adressen mit den Texten im Internet).

Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung (LLZ digital)

Neben den bereits digitalisierten Zeitschriften (*Allgemeine Literaturzeitung*, *Jenaische Allgemeine Literaturzeitung*, *Journal des Luxus und der Moden*) war die *Leipziger Literaturzeitung* ein weiteres zentrales, auf nahezu sämtliche Wissensgebiete ausgerichtete Rezensionsorgan für literarische Neuerscheinungen aus dem In- und Ausland. Sie erschien zwischen 1803 und 1811 unter dem Titel *Neue Leipziger Literaturzeitung* (LLZ) bei dem Leipziger Verleger Johann Gottlob Beygang, ab 1812 als *Leipziger Literaturzeitung* im Verlag Breitkopf & Härtel. Vorgänger war das *Leipziger Jahrbuch*

der neuesten Literatur, das in den Jahren 1800 bis 1802 erschienen war. Die LLZ wurde als Gegenstück zur *Jenaer Allgemeinen Literatur-Zeitung* sowie mit dem Ziel gegründet, das Ansehen Leipzigs und der Leipziger Universität als geistig-wissenschaftliches Zentrum zu steigern. Sie veröffentlichte Rezensionen zu deutschen und europäischen Publikationen aus nahezu sämtlichen wissenschaftlichen Disziplinen.

Das Ziel des Projektes, das im Dezember 2014 in Kooperation mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) begonnen wurde, besteht darin, die LLZ zu digitalisieren, die Einzelbände bis auf Artikelenebene zu erschließen, im Volltext zu erfassen sowie strukturiert und im Zusammenhang aufzubereiten und die digitale Ausgabe über das Zeitschriftenportal der ThULB öffentlich zugänglich zu machen. Im Jahr 2015 erfolgten die Auswahl und Sortierung der Digitalisierungsvorlagen, die Recherche und Beschaffung fehlender Bände, deren restauratorische Prüfung, die Festlegung der Öffnungswinkel, die Digitalisierung der Zeitschriften, die Volltextgenerierung per OCR, der Import der OCR-Volltexte in die Datenstrukturen des Zeitschriftenportals und die Vervollständigung/Korrektur der Metadaten zu den Rezensionen/Artikeln.

Erschließung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar (2011–2015)

Seit Ende 2015 sind sämtliche Titel der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar über den Online-Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Nutzung

zugänglich. Das von der DFG geförderte Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt lief seit Frühjahr 2011. Es wurden über 20.500 Werke katalogisiert, darunter Drucke des frühen 16. Jahrhunderts, seltene Graphikmappen des 17. und 18. Jahrhunderts, die wertvolle Büchersammlung Gerd de Vries sowie Handschriften. Aus der Goethe-Zeit sind etwa hervorzuheben der 1796 am Großherzoglichen Museum Weimar entstandene unikale Band Schuricht's *Zeichnungen zur Darstellung und Geschichte des Geschmacks der vorzüglichen Völker in Beziehung auf die innere Auszierung der Zimmer und auf die Baukunst, von Joseph Friedrich Freiherrn zu Racknitz* und ein Stammbuch von Sybille Mertens-Schaafhausen (1797–1857) mit Zeichnungen von Johann Wolfgang von Goethe und Einträgen von Adele Schopenhauer (1797–1849), vom Kupferstecher und Maler Carl August Schwerdgeburth (1785–1878), der englischen Schriftstellerin Anna Jameson (1794–1860) und vieler anderer. Die 300 wichtigsten, zum Teil unikalen Bände werden Anfang 2016 zusätzlich in Eigenleistung digitalisiert und zugänglich gemacht.

Perspektiven für 2016

Ein innovatives Handlungsfeld moderner Forschungsbibliotheken ist die Normdatenerschließung. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Metadaten gehen von einer Verflochtenheit der Ressourcen und offenen vernetzten Daten aus (Linked Open Data). Eine zentrale Rolle spielt die überregionale Gemeinsame Normdatei (GND), die sich im Rahmen des neuen Regelwerkes Resource Description and Access zu einer international vernetzten Normdatei entwickelt. Über Normdaten für Personen, Körperschaften und neuerdings auch Werktitel lassen sich komplexe Beziehungen im Sinne des Semantic Web darstellen. Weimar wird sich noch stärker als bisher der Generierung qualitativ hochwertiger Normdaten und ihrer Vernetzung widmen und somit zukunftsfähige Produkte schaffen, die die zentralen Knotenpunkte im Semantic Web darstellen werden. Das Innovationspotential der Bibliotheken besteht vor allem darin, ihre systematisierende, enzyklopädische Kompetenz auf die Vernetzung moderner Metadaten anzuwenden.

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Bestandserhaltung

»Mengenbehandlung ohne Notfall«

Zu den Resultaten der Brandfolgenbewältigung gehört die Erfahrung, dass wertvolle Bucheinbände und sehr fragile Papiere mit Hilfe eines Mengenverfahrens in hoher Qualität restauriert werden konnten. Das war neu. In der Fachwelt kannte man »Mengenrestaurierung« bislang allenfalls im Zusammenhang mit der Papierrestaurierung in Archiven. Für die Instandsetzung historischer Einbände oder von Fragmenten, die handschriftliche Annotationen aufweisen, werden traditionell intensive Einzelbehandlungen ausgeführt.

Mengenbehandlung setzt ein hohes Maß an Standardisierung der Arbeitsabläufe und der eingesetzten Techniken, Verfahren und Materialien voraus. Mittel der Qualitätssicherung sind labortechnische Analysen der Ergänzungsmaterialien und Klebstoffe, z. B. durch Festigkeitsprüfungen und künstliche Alterung. Qualitätssicherung in der Mengenbehandlung impliziert aber auch Wiederholbarkeit, Überprüfbarkeit und damit wissenschaftlich begründete Offenlegung der erarbeiteten Grundlagen. Wie in Ausstellung und Katalog »Restaurieren nach dem Brand« (2014/15) dokumentiert, konnte das Weimarer Brandfolgenprojekt nur mit dem Aufbau eines logistischen Netzwerkes von zuletzt 27 Werkstätten in ganz Europa, 7 Prüflaboren und 15 beratenden Forschungs- und Kulturinstitutionen gelingen. Eine Schlüsselrolle kam hierbei dem intensiven Wissenstransfer und in Teilen auch Technologietransfer zu den Auftrag-

nehmern zu, etwa für das »Facing« zur Ablösung und Konsolidierung fragmentierter Buchrücken oder den Einsatz der für die Klassik Stiftung patentierten Legefelder Kompressionskassette in der Papierreinigung.

Für ihre Analyse des Brandfolgenmanagements hat Ulrike Hähner in der Ausstellung den Begriff der Interdisziplinären Restaurierung gewählt. Er macht deutlich, dass ohne Vernetzung mit der Fachwelt der Komplexität der Erhaltung wasser- und brandgeschädigter Bücher nicht begegnet werden konnte. Neben den zentralen konservierungs- und restaurierungswissenschaftlichen Arbeitsbereichen reichte das Spektrum der Fachgebiete vom Arbeitsschutz über die Merkmalsforschung, die historische Buchherstellung und Werkstoffkunde bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Zu berücksichtigen war stets der strikte Finanz- und Zeitrahmen dieses großenteils spenden- und drittmittelgespeisten Projektes. So machte das Weimarer Brandfolgenprojekt fachliche Transparenz und den Einschluss interdisziplinären externen Sachverständigen in einem Umfang erforderlich, der für traditionelle Einzelbehandlungen in der Fachliteratur bislang nicht dokumentiert und ökonomisch auch gar nicht umsetzbar ist.

Unter den brandgeschädigten Einbänden sind noch einige Spezialfälle wie Seideneinbände und Bücher mit verklebten Kunstdruckpapieren zu bearbeiten. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2018 vorgesehen. Dann werden ausnahmslos alle geborgenen Bücher mit Einbandschäden wiederhergestellt und für die Benutzung verfügbar sein. Im Fall der Aschebücher sind mit 634.877 Blatt (davon 2015:



Eine anspruchsvolle Aufgabe für die Buch- und Textilrestaurierung: Einbände aus Seide und Seidensamt mit Wasser- und Hitzeschäden

98.317 Blatt) inzwischen mehr als die Hälfte des Bestandes restauriert worden, noch ca. 565.000 Blatt der Aschebücher und Musikalienfragmente sind zu bearbeiten. Hinzu kommt ein noch nicht quantifizierbarer Restbestand an Fragmenten, deren Erhaltung technisch derzeit nicht zu lösen ist oder aufgrund der Substanz- und Informationsverluste in Frage steht. Seit 2004 sind für die Bergung und Erhaltung aller 118.000 Objekte Sachkosten in Höhe von 9.371.000 Euro angefallen, davon 754.000 Euro im Jahr 2015. Die Kosten für Personal der Bestandserhaltung und bibliothekarischen Dokumentation betragen 4.175.529 Euro, davon 433.114 Euro im Jahr 2015.

Mit dem Konzept der Interdisziplinären Restaurierung ist die Forderung der Nachhaltigkeit für die erarbeiteten Restaurierungsergebnisse verknüpft. Das bezieht sich auf den Schutz der Objekte (Pflege, Aufbewahrung und Nutzung) und fällt in das Aufgabengebiet der Präventiven Konservierung. Aus der geforderten Nachhaltigkeit lässt sich weiterhin ableiten, dass die erarbeiteten Standards nun auch auf die Erhaltung des Gesamtbestandes angewandt werden. Intern bezeichnen wir diesen Transfer in die Praxis des Bibliotheksbetriebs kurz als »Mengenbehandlung ohne Notfall«.

Die Arbeiten lassen sich besser unter dem Begriff »Mengenbehandlung« zusammenfassen als unter dem der »Mengenrestaurierung«, da neben restauratorischen auch explizit konservatorische Techniken eingesetzt werden. Restaurierung arbeitet bei der Instandsetzung mit invasiven Methoden, die substanzuelle Veränderungen an den

Objekten herbeiführen und die überlieferte Authentizität von Material und Form verletzen. Konservierung hat einen präventiven Charakter, beugt Schäden und Folgeschäden vor und soll den Einsatz invasiver Methoden verhindern helfen. Konservierung umfasst auch die Pflege, Lagerung und Etablierung schonender Nutzungsformen. Ihr soll künftig Vorrang eingeräumt werden, da das Entwicklungspotential innovativer Maßnahmen für Bibliotheksgut noch nicht ausgeschöpft ist. Vorbereitend hat die Bibliothek 2013 daher zwei Teilreferate etabliert: Präventive Konservierung mit Buchbinderei, Einbandstelle, Ausstellungstechnik und Buchpflege; Buchrestaurierung mit den Werkstätten für Buch- und Papierrestaurierung.

Vor dem Hintergrund der Bilanz 2004–2015 hat die Klassik Stiftung die Rahmenbedingungen für den geplanten Transfer geschaffen, indem sie sich das Konzept eines Abschlusses der Restaurierung auch der Aschebücher und Musikalienfragmente zu eigen gemacht hat und das Projekt in Verbindung mit dem systematischen Wissenstransfer in den Routinebetrieb zunächst bis 2020 in die Finanzplanung aufgenommen hat. Unter den gegebenen technischen und personellen Bedingungen ist ein Abschluss der Arbeiten an den Aschebüchern Mitte der zwanziger Jahre zu erwarten.

Transfer in die Praxis

Nicht nur mit den Auftragnehmern, auch in der Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim konnte die Bibliothek bereits Erfahrungen mit unterschiedlichen Ebenen und Zielrichtungen



Brüchige textile Strukturen an Stehkante und Buchrücken von Seideneinbänden

eines Wissens- und Technologietransfers machen. Einerseits wurden Innovationen aus der Forschung und Entwicklung in die restauratorische Praxis überführt, andererseits in der Praxis bewährte neue Verfahren und Materialien in Lehre und Studium aufgegriffen. Es lag nahe, die Zusammenarbeit mit Forschungs- und Lehrinstituten nun auch auf den Transfer der Standards des Brandfolgenprojektes in den Bibliotheksalltag hin auszudehnen.

Einen wichtigen Einstieg in Anfang und Organisation eines Wissenstransfers in den eigenen Betrieb bildete die Evaluierung der Ausstellung durch Studierende der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Graphik der Hildesheimer Hochschule im Rahmen von Projektwochen im Mai und Juli mit dem Thema »Bestandserhaltungsmanagement: Entwicklung und Umsetzung von Arbeitsprozessen in die Praxis«. Zu klären war die Frage, ob und auf welche Weise die im Brandfolgenprojekt entwickelten Standards der Einbandrestaurierung in Bibliotheken, in die Lehre und in freie Restaurierungswerkstätten übertragen werden können.

Am Beispiel der Techniken zur Restaurierung der Papier- und Gewebeeinbände wurden die Ausstellungspräsentation und die Verständlichkeit der Katalogtexte geprüft und die Anleitungen in der Praxis nachvollzogen. Aus den Tests zog die Weimarer Bestandserhaltung folgende Schlüsse:

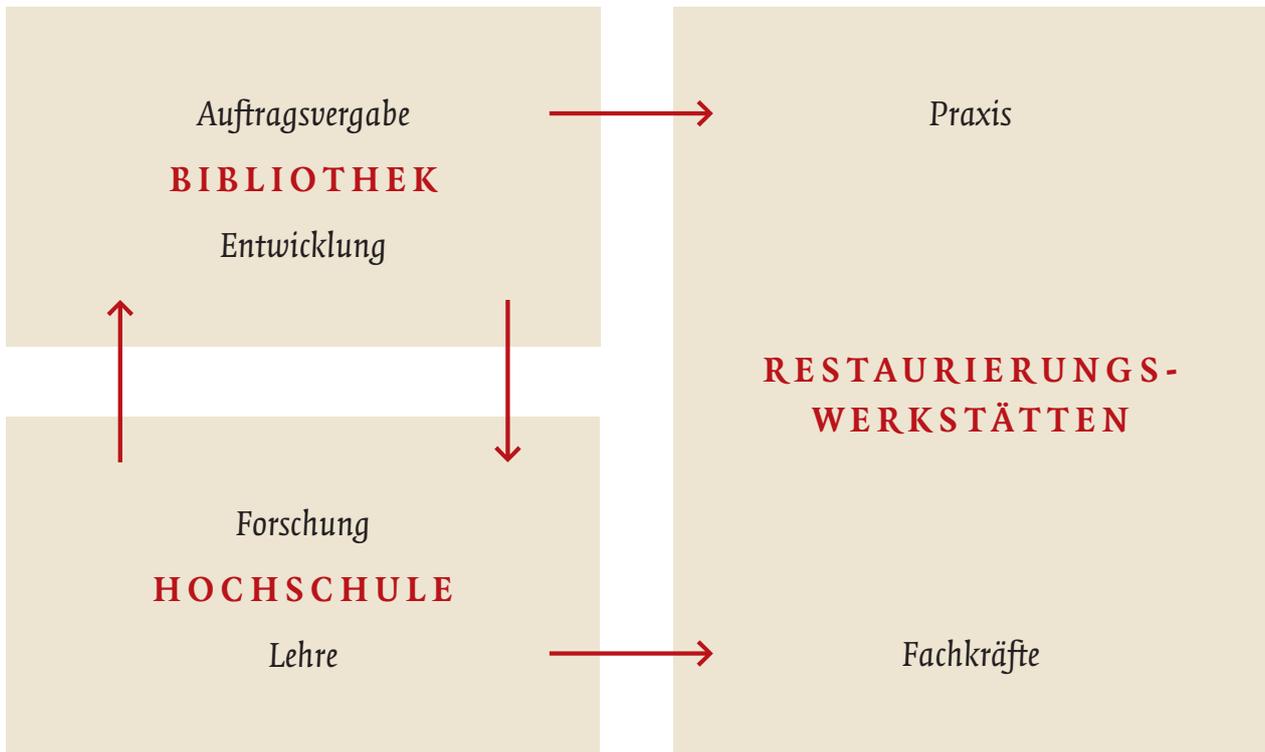
1. Der Transferprozess soll begleitet werden durch die Kooperation mit Einrichtungen, die einen vergleichbaren Handlungsbedarf für ihre Betriebe sehen. Um die mit Ausstellung und Katalog geschaffenen kommunikativen und didaktischen Grundlagen zu nutzen, soll – so ein Vorschlag der Studierenden – mit der Bildung eines Netzwerkes interessierter Bibliotheken und der gemeinsamen Entwicklung einer passenden Dialogform begonnen werden.

2. Die im Katalog dokumentierten Restaurierungstechniken können zwar auch auf andere als durch Feuer und Wasser bedingte Schäden angewandt werden, machen dann aber auch die detaillierte Erstellung von Leistungsverzeichnissen mit Vorgaben bis hin zur Zeitkalkulation und Angebotsauswertung erforderlich.

3. Die Erarbeitung eines umfassenden Erhaltungskonzepts für den Gesamtbestand der Bibliothek hat zur Grundlage die Erarbeitung diverser mengentauglicher Maßnahmen, beginnend mit der Konservierung der Bücher. Erst wenn die Optionen bekannt sind, kann gezielt mit der Zustandserhebung des Bestandes begonnen werden, um den Bedarf auch im Detail zu kalkulieren. Statistische Erhebungen reichen zur Bedarfsermittlung nicht aus.

Konservierung der Bibliothek Goethes

2013 gab es erste Hinweise auf eine Biozidbelastung der Bücher im Bibliotheksraum hinter dem Arbeitszimmer Goethes in dessen Wohnhaus am Frauenplan. Mit dem Beginn des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel und des Projektes »Goethes Bibliotheken in Weimar« (Laufzeit 2014–2018) begannen 2014 die directionsübergreifenden Planungen zur Dekontamination und Zwischenlagerung von Goethes Büchern in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. 2014/2015 konnten die Schadstoffanalysen zu Raumausstattung und Bibliotheksbestand durch ein Prüflabor und die photogrammetrische Dokumentation der Bibliothek durch die Abteilung Baudenkmalpflege umgesetzt werden. Dazu gehört ein Entnahmeprotokoll zur schriftlichen Dokumentation der Buchaufstellung auf der Basis von Regalplänen. Die Belastung der Bücher ist offenbar als gering einzustufen,



Wissenstransfer im Brandfolgenmanagement

die Bücher sind durch aufliegenden, kontaminierten Staub belastet. Diese Sekundärkontamination wird verursacht durch biozidbelastete Gegenstände in Bibliothek und Arbeitszimmer. Seit November 2015 werden wöchentlich etwa 70 der insgesamt ca. 7.500 Bücher und Karten der Goethe-Bibliothek in bibliothekarischer und restauratorischer Teamarbeit in Schutzausrüstung geborgen, unter einer Sicherheitswerkbank gereinigt und im Tiefmagazin deponiert. Die Bücher werden mit etikettierbaren Umschlägen aus Archivpapier ausgestattet, die im Regal und bei der Nutzung Schutz bieten. Für alle Transporte werden gepolsterte Boxen aus dem Brandfolgenprojekt verwendet.

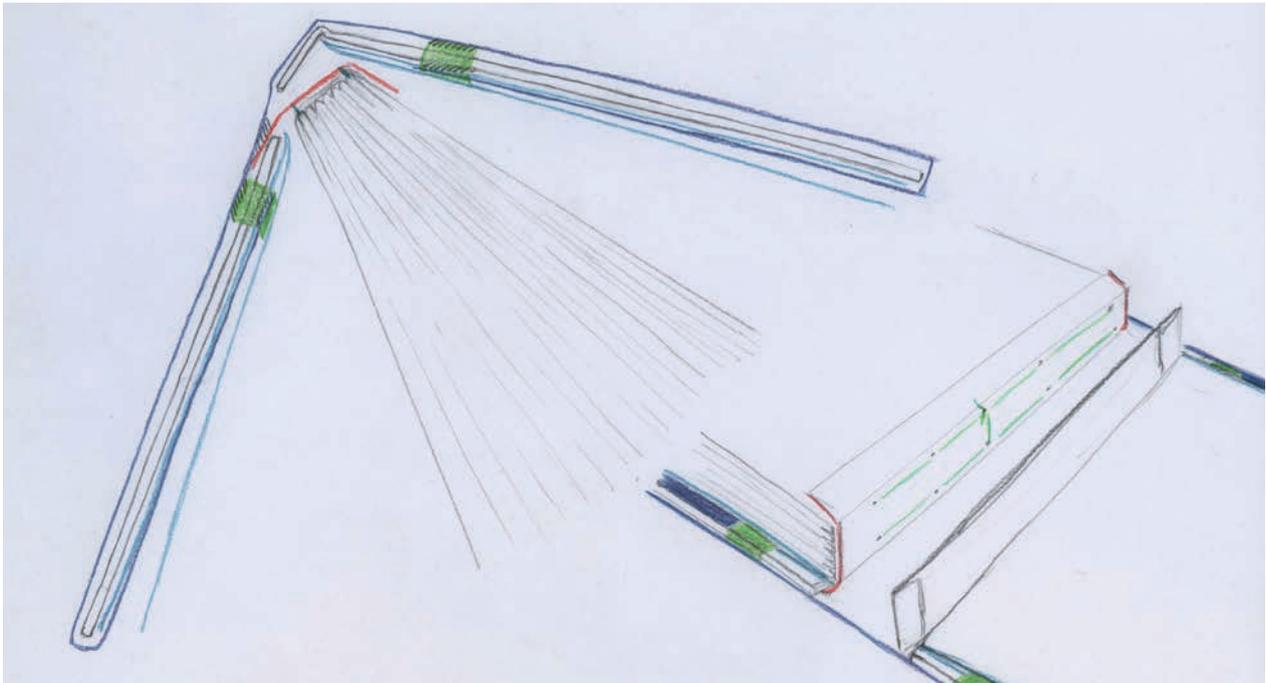
Präventive Konservierung

Das Referat Bestandserhaltung hat seit 2004 den Bereich der Präventiven Konservierung verstärkt. Es geht dabei um Ausstellungstechnik und Versorgung der Buchmaterialien in allen Ausstellungen der Klassik Stiftung, 2015 waren dies 6 Ausstellungen von »Cranach in Weimar« bis »Dante, ein offenes Buch«. Zu den Aufgaben der Buchbinderei, Buchrestaurierung, Buchpflege und der Einbandstelle gehört, teils durch Auftragsvergabe an freie Werkstätten, die konservatorische und buchbinderische Versorgung erworbener antiquarischer und neuer Bücher sowie in begrenztem Umfang der gefährdeten Materialien im Bestand. Hinzu kommen die Kontrolle des Raumklimas und die Wartung des Geräteparks der drei Werkstätten. 2015 waren dies z. B. 1.861 Neubindungen und Reparaturen (2014: 1.750), die Sicherung zum Buch gehöriger Schutzumschläge mit 1.703 Schlauchfolien (2014: 1.679), die Herstellung von 6.111 Konservierungsboxen und -mappen (2014: 6.996). Die mit der Einbandstelle verbundene

Schlussstelle stattete 25.099 Bücher (2014: 24.300) mit Signaturenetiketten aus. Der Etat für Sachmittel lag, prozentual ausgerichtet am Erwerbungssetat, bei 28.299 Euro (2014: 25.633 Euro).

Bei diesen Arbeiten geht es jedoch noch nicht um die systematische Erhaltung konservierungs- und restaurierungsbedürftiger Objekte im Gesamtbestand. Der 2015 eingeleitete Transfer ist Gegenstand eines Konzeptes und erster Tests für eine Schadenserhebung, genauer: Zustandserhebung.

Ausgangsbasis für die Entwicklung eines Erhebungsformulars war die – vom Schadensdepot in der Carls-mühle abweichende – Buchaufstellung im Tiefmagazin: Der Bestand 2014 antiquarisch erworbener Bücher z. B. ist gemischt mit neuen Büchern aufgestellt und auch nicht nach Materialarten der Einbände sortiert. Die für das Brandschadensdepot typische Rasterung der Bücher nach Materialarten, Bindetechniken, Schäden und sogar Farben kann hier nur virtuell erzeugt werden durch Auffächerung der erhobenen Daten in einer Datenbank. Das logisch nach Buchbestandteilen (z. B. Buchblock, Bindung, Buchblockrücken) gegliederte Formular orientierte sich an den im Brandfolgenmanagement eingesetzten Erhebungsbogen. Um eine Maßnahmenzuordnung auf Datenbasis zu ermöglichen, mussten aber auch Kriterien für eine risikoorientierte Schadensklassifizierung aufgenommen werden. Der Schwerpunkt lag daher auf der Erhebung technischer und materialer Merkmale, Schwachstellen und Schäden des Buches sowie Aussagen zu Schadensumfang und Verlust- und Gesundheitsrisiken. Bei einem Test im Tiefmagazin stellte sich das Verfahren aber als zu zeitaufwendig heraus. Es zeigte sich, dass für eine Bedarfsermittlung, die vorrangig auf konservatorisch ausgerichtete



Stütz- und Haltekonstruktion für ein Stammbuch (Skizze oben und Foto rechts). Die Skizze zeigt einen einfachen Schutzumschlag mit Klappenübergriff auf Innendeckel und Verschlussstreifen (grün) an der oberen und unteren Außenkante. Der gelöste Buchblock wird mit einem angehefteten Flügelfalz (rot) über den Schutzumschlag mit dem beschädigten Einband verbunden.

Erhaltungsmaßnahmen zielt, keine so umfangreiche Erhebung von Zustandsdaten in herkömmlicher Weise erforderlich ist.

Im nächsten Schritt wird daher eine primär urteilsbasierte Zustandserhebung vorbereitet, die bereits mit einem Katalog konservatorischer Maßnahmen gekoppelt ist. Dazu wird ein Erhebungsformular mit einem Entscheidungsbaum für die Korrelationen von Schadensbild, Erhaltungspriorität und Maßnahmen für den computer-gestützten Einsatz vor Ort entwickelt. Als konservatorische Maßnahmen kommen insbesondere Stütz- und Haltekonstruktionen, Schutzhüllen und Barrierematerialien in Frage, welche die Sicherung gelöster Bestandteile direkt am Buch ermöglichen. Risiken können so ohne oder durch nur minimale Eingriffe in die Substanz gemindert und die Benutzbarkeit verbessert werden. Infolge von Schäden eingetretene Veränderungen der Buchmechanik werden bei dieser Vorgehensweise soweit wie möglich bei der Nutzung des Buches toleriert. Sofern weitergehende restauratorische Maßnahmen abgeleitet werden müssen, die etwa über das Festigen und Fixieren geringfügig gelöster Bestandteile hinausgehen, schließt sich mit Blick auf den größtmöglichen Erhalt der Objektauthentizität wie im Brandfolgenprojekt ein zweiter Begutachtungsschritt an.

Fachaustausch und öffentlichkeitswirksame Termine

15. Januar: Workshop der Projektgruppe 02 zur Restaurierung und Konservierung des Historischen Archivs der Stadt Köln mit Besuch der Sonderausstellung »Restaurieren nach dem Brand«. Schwerpunkt war das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit.

21. April: Informationsbesuch einer Delegation der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau. Das Programm zur Brandfolgenbewältigung sah Führungen

durch die Sonderausstellung, durch das Schadensdepot in der Carlsmühle und durch die Legefelder Werkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftguts vor.

27. Mai: Exkursion von ca. 50 Studierenden und Lehrenden der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Universität Stuttgart und Jade Hochschule Oldenburg, veranstaltet von der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e. V. (WTA). Thema der Führungen im Rokosoaal, durch die Sonderausstellung und im Bücherkubus waren bauklimatische Aspekte in Bibliotheken und Archiven, ergänzt durch Präsentationen von Uwe Gronau vom BBS Ingenieurbüro Weimar und Johanna Kraemer.

28. bis 29. Mai: Informationsbesuch von Irene Brückle, Andrea Pataki-Hundt und ca. 20 Studierenden des Studiengangs Konservierung und Restaurierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Schwerpunkte waren die Themen Mengenbehandlung und Auftragsvergabe.

1. bis 3. Juli: Seminar von Ulrike Hähner und sieben Studierenden der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim im Rahmen der Projektwochen. Schwerpunkte waren die Evaluierung von Ausstellung und Katalog »Restaurierung nach dem Brand« unter fachdidaktischen Gesichtspunkten sowie der Wissenstransfer in die Bibliothekspraxis.

21. bis 22. Juli: Informationsbesuch von Anna Haberditzl und Svenja Heidenreich vom Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landesarchivs Baden-Württemberg. Schwerpunkt war das Themenfeld IT-gestützte Verwaltung der Restaurierungsdokumentation.

30. Juli: Informationsbesuch von Almuth Corbach (Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung der Herzog



Das Referat Bestandserhaltung ist in die zwei Teilreferate Präventive Konservierung und Restaurierung aufgeteilt. Das Referat umfasst 9 Planstellen (6 Buchbinder, darunter 4 mit Schwerpunkt Konservierung/Restaurierung, 1 Buchbindermeister, 1 wissenschaftlicher Restaurator, 1 Bibliotheksangestellter) und 15 Projektstellen (3 Mitarbeiter in der Buchpflege, 6 Buchbinder mit Schwerpunkt Konservierung/Restaurierung, 2 Dipl.-Restauratoren, 2 wissenschaftliche Restauratoren, 1 wissenschaftlicher Bibliothekar, 1 Musikwissenschaftler).

Sondersammlungen

Seit April 2012 werden in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Tübingen die frühneuzeitlichen Stammbücher (Laufzeit 1550–1740) im Detail erschlossen und digitalisiert. Die Daten sind – das ist ein wichtiger Mehrwert des DFG-Projektes – verbundübergreifend im Gemeinsamen Bibliotheksverbund und im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund recherchierbar. Die Projektbearbeiterin, Eva Raffel, hat das Weimarer Vorhaben international bekannt gemacht und Impulse für weitere Erschließungs-, Digitalisierungs- und Ausstellungsprojekte zu Stammbüchern gegeben, z. B. in Schweden (Uppsala, Lund, Linköping, Gothenburg) und Straßburg. 2015 präsentierte sie die Weimarer Sammlung anlässlich des Jahrestreffens der Renaissance Society of America an der Humboldt-Universität zu Berlin (»20,000 Likes: The World's Largest Collection of Early Modern Alba Amicorum at the Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar«) und im Volkskundemuseum in Wien anlässlich der Ausstellung »Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten«. Neue bedeutende Funde gelangen Eva Raffel zu dem Komponisten Melchior Franck (1579/80–1639): 1. ein wiedergefundenes, verschollen geglaubtes Original von 1629 (Stb 267), 2. Neufund einer früheren (1623) Version von »Da pacem Domine« (Stb 442), 3. Neufund einer bisher gänzlich unbekanntem Komposition von 1606 (Stb 383). Begleitend zu seiner Mitarbeit am Projekt begann Jannis Seifried (wie bereits 2014 Alexander Jäger) bei Anja Wolkenhauer am Lehrstuhl für Lateinische Philologie der Universität Tübingen mit einer Staatsexamenszulassungsarbeit über das Thema *Litera publica und litera privata* am Beispiel der beiden Weimarer Stammbücher Johann Georg Zinners (17. Jh.)

2015 wurden 4.019 (2014: 7.226, seit Projektbeginn im April 2012: 20.528) Eintragungen inklusive Wappen und Illustration erschlossen. Außerdem wurden über 1.436 Personennormsätze in die Gemeinsame Normdatei eingebracht (2014: 2.272, seit Projektbeginn: 7.556) und rund 2.104 Datensätze ergänzt (2014: 4.626, seit Projektbeginn: 11.500).

Mit rund 500 Bänden beherbergt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die größte Teilsammlung der Arbeitsbibliothek Schillers, die auf Standorte in Hamburg, Marbach, St. Petersburg und Weimar verteilt ist. Zur Vorbereitung eines Projektes zur virtuellen Zusammenführung des Bestandes werden die Bände seit 2013 autoptisch katalogisiert und konservatorisch versorgt, bislang wurden 436 Bände (Stand 2014: 310) bearbeitet.

August Bibliothek Wolfenbüttel und Landesfachberatung Bestandserhaltung für niedersächsische Bibliotheken) und Katharina Mähler. Thema war die Restaurierung von Gewebe- und Seideneinbänden.

26. Oktober: Besuch von Matthias Frankenstein und zwei Mitarbeitern des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Münster, um Ergebnisse der Restaurierung wasser- und brandgeschädigter Akten (sog. Kahnakten des Staatsarchivs Düsseldorf mit Schäden durch Kriegseinwirkungen 1945) zu besichtigen.

Kurz notiert

Die Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe kann in Thüringen bereits auf eine zehnjährige Zusammenarbeit zwischen dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zurückblicken. 2015 wurden aus den Sammlungen der Bibliothek 45.118 Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen (2014: 168.800) unikalere Drucke des 17. Jahrhunderts angefertigt. Begleitend zum DFG-Erschließungsprojekt Weimarer und Tübinger Stammbücher wurden 25.627 Farbscans (2014: 20.500) produziert, hinzukommen 4.987 Aufnahmen aus Bildbänden der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen.

In der Einbanderschließung konzentrierten sich die Recherchen im Bestand auf Einbände der Jenaer und Weimarer Buchbinder Johannes und Lukas Weischner (16./17. Jh.) und Martin Bauer (19. Jh.). Neben zahlreichen wissenschaftlichen Auskünften, z. B. für Institutionen wie die Landesarchäologie Bremen, die Universitätsbibliothek Warschau und die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig steuerte Matthias Hageböck auch Einbandbeschreibungen für die Ausstellung »Cranach in Weimar« bei.



Günter Müller, der Leiter der Restaurierungswerkstatt in Legefeld, wurde am 9. Dezember 2015 aus dem Dienst verabschiedet.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek wendet die Provenienzverzeichnung seit September durchgängig im »shared level«-Verfahren an, d. h. nicht mehr auf lokaler, sondern auf bibliographischer Ebene. Bereits seit Ende 2014 konnte das Team Erfahrungen mit der neuen Verzeichnungspraxis in den Projekten »Goethes Bibliotheken in Weimar« (MWW) und »NS-Raubgut« sammeln. Den Umstieg hatte Karina Falk durch eine Serie von Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen für alle 23 Teammitglieder vorbereitet. 2015 wurden 12.718 Provenienzeinträge (2014: 14.908) erzeugt und 832 Normdatensätze (2014: 1.665) angelegt. Mit 207.871 Datensätzen haben fast ein Fünftel aller im OPAC nachgewiesenen Titel einen Provenienzeintrag. Dank der Finanzierung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek konnte das Projektteam NS-Raubgut bereits 2014 um die Stelle einer Dipl.-Bibliothekarin verstärkt werden, die nun bis 2018 verlängert werden konnte. Begleitend zum Forschungsprojekt »NS-Raubgut in der Klassik Stiftung Weimar« werden die Provenienzdaten von 5.300 Erwerbungen der Jahre 1933–1945 mit Anfangsverdacht auf NS-Raubgut im OPAC dokumentiert.

Die Weimarer Bibliothek war mit 51 Leihgaben an 16 Ausstellungen (2014: 107/14) beteiligt, darunter für das neu gegründete Mu Xin Art Museum in Wuzhen in China (»Mu Xin and Nietzsche«), das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg (»Monster. Fantastische Bilderwelten zwischen Grauen und Komik«), das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden (»Freundschaft«) sowie das Kunsthistorische Museum in Görlitz (»Denkfabrik 1600. Das Gymnasium Augustum und das Görlitzer Geistesleben«) und den Badischen Kunstverein in Karlsruhe (»Die Schule von Kyiv«). Außerdem war die Bibliothek mit 30 Exponaten auf

5 Ausstellungen der Klassik Stiftung vertreten. Hinzu kommt die Ausstattung der hauseigenen Jahresausstellung (»Dante, ein offenes Buch«, 21.8.2015–26.6.2016) im Renaissancesaal mit 72 Exponaten in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Den Sonderlesesaal suchten 1.024 Leser (2014: 879, 2013: 786) auf, die Zahl der Entleihungen lag bei 4.428 Bänden (2014: 2.780, 2013: 2.940). 108 Wissenschaftler (2014: 64, 2013: 84) interessierten sich für kartographisches Material. Mit 117.000 Titeln (2014: 113.000, 2013: 109.000) sind 12 Prozent des Gesamtbestandes für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« im OPAC markiert. Nach wie vor wird der Sonderlesesaal für Präsentationen von Rarebeständen ausgiebig genutzt, 2015 für 12 Veranstaltungen mit rund 193 Teilnehmenden (2014: 14/228, 2013: 23/277). Die Öffnungszeiten wurden an 12 Tagen um 15 Stunden erweitert.

Das Referat Sondersammlungen hat 8 Mitarbeiterinnen (aus 2,5 Plan- und 5 Projektstellen), darunter 2 wissenschaftliche Angestellte, 2 wissenschaftliche Hilfskräfte und 4 Bibliothekarinnen.

Vorhaben 2016

Im Projekt Sicherungsverfilmung, das wegen des Wegfalls der bibliothekarischen Dokumentationsstelle für die Farbdigitalisierung nur noch bis August fortgeführt wird, sollen die hebräischen Handschriften der Bibliothek digitalisiert werden. Die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« wird ab Juli wieder im Renaissancesaal der Bibliothek gezeigt. Im Bereich Ausstellungen sollen die Geschäftsprozesse der Zustandserhebung, Auftragsvergabe und Leihgabe weiterentwickelt und ausführlich dokumentiert werden.

Benutzung

Am 1. September 2015 war es soweit: In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde das von den Benutzern lang ersehnte WLAN-Angebot eingeführt. Somit können Benutzer jetzt mit ihren eigenen WLAN-fähigen Endgeräten wie Notebook, Tablet oder Smartphone unabhängig von den kabelgebundenen Terminal-Arbeitsplätzen das Internet nutzen. Voraussetzung ist, dass die Nutzer über einen gültigen Benutzerausweis verfügen und sich ein Ticket an der Informationstheke geholt haben, mit dem sie sich für den Internetzugang authentifizieren können. Nach erfolgreicher Anmeldung können reguläre Internetangebote genutzt werden. Zugriffe auf die von der Bibliothek erworbenen lizenzierten Datenbanken (CD-ROM-Server) sowie auf die stiftungseigenen Datenbanken sind per WLAN nicht möglich. Mittlerweile nehmen einige hundert Benutzer diesen Service rege in Anspruch.

Lokales Bibliothekssystem (LBS)

Im Mai 2015 wurde das Hosting des LBS Weimar von der Bauhaus-Universität in die Zuständigkeit der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes in Göttingen übertragen. Die neue Betreiberin gewährleistet seither die technische Administration des Systems. Doch werden die Module Erwerbung, Ausleihe und Online-Katalog durch die Universitätsbibliothek Weimar und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek weiterhin selbst betreut. Die Datenübertragung erfolgt verschlüsselt. Bei dem Betreiberwechsel wurden alle relevanten Daten und Programme des Weimarer Systems auf neue Server überführt. Zusätzlich mussten die LBS-Clients an allen Mitarbeiterarbeitsplätzen umgestellt werden. Im Nachgang waren in der bzw. für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek einige Fehlerbereinigungen und Folgearbeiten notwendig geworden.

Sofort nach der Hosting-Umstellung häuften sich Beschwerden von Benutzern darüber, dass der Zugang auf den Online-Katalog plötzlich extrem langsam geworden sei. Ursache war, dass der auf den Terminals eingesetzte Internet-Explorer statt bisher maximal 10 Sekunden 35 Sekunden und länger zur Darstellung der Startseite des Online-Katalogs benötigte. Mit der Umstellung des Webrowsers auf Firefox konnte dieses Problem behoben werden. Das System läuft stabil und ohne Performance-Probleme.

Anfang November wurde eine neue Version des LBS implementiert, mit der ein gravierender Fehler der Vorgängerversion beseitigt wurde. Dieser Fehler hatte dazu geführt, dass bestimmte Bestellungen, die Nutzer im Online-Katalog auslösten, teilweise nicht korrekt generiert wurden. Eineinhalb Jahre lang waren dadurch aufwändige manuelle Nachbearbeitungen bei diesen Bestellungen zu leisten, um den Nutzern die bestellten Bestände dennoch zur Verfügung stellen zu können.

Magazin

Umfangreiche Arbeiten zur weiteren Bestandsverdichtungen sowie Bestandsumsetzungen zur Optimierung der Buchaufstellung erfolgten im Magazin, um die letzten Meter an Zuwachskapazitäten für Neuerwerbungen gewinnen zu



Lesesaal im Studienzentrum

können. In beiden Magazin-Untergeschossen wurden Bestände insbesondere im Bereich der Numerus Currens-Aufstellung gerückt, Kapselschriften zusammengelegt und Standorte für einige Signaturengruppen wie z. B. die brandgeschädigten Bände umgesetzt. Unter Ausnutzung aller Lücken konnten so 180 freie Regalmeter gewonnen werden. Da aber gleichzeitig einige im Freihandbereich aufgestellte Signaturgruppen bereits derart überfüllt waren, dass ihre Benutzbarkeit und ihr Erhaltungszustand gefährdet waren, war eine zügige Umsetzung ins Magazin unvermeidlich geworden. Das hatte zur Folge, dass sich der zuvor erreichte Platzgewinn wieder um ca. 50 m verringerte. Zur Verschärfung trägt zusätzlich bei, dass im Zusammenhang mit dem MWW-Projekt »Goethes Bibliotheken in Weimar« eine sukzessive Unterbringung der gesamten Privatbibliothek aus dem Goethehaus erforderlich wird. Dafür wurden ca. 300 Regalmeter, die planmäßig dem Zuwachs von A-Format-Zeitschriften vorbehalten sind, interimistisch reserviert.

Da nun alle Maßnahmen für Verdichtung und Platzgewinnung ausgeschöpft sind, besteht Handlungsbedarf zur Erweiterung der Stellflächenkapazität. Mit den Graphischen Sammlungen (Direktion Museen) ist vereinbart, dass ein mit Kunstgegenständen belegter Regalblock bis Mitte 2016 geräumt wird. Die gerahmten Graphiken und Bilder werden in das Zentrale Museumdepot der Klassik Stiftung umziehen. Der sich daraus ergebende Zuwachs an Regalkapazität für Bibliotheksbestände beträgt nach dem erneuten Umbau der Kompaktanlage und damit einhergehender Neumöblierung rund 700 m. Bei optimaler Belegung wird das eine bestandsgerechte Unterbringung von Neuerwerbungen der Bibliothek für voraussichtlich drei bis vier Jahre



Blick in das Tiefmagazin unter dem Platz der Demokratie

ermöglichen. Eine endgültige Entspannung hinsichtlich der beengten Verhältnisse im Tiefmagazin wird erst die komplette Auslagerung der Graphiken in ein dafür neu zu errichtendes Depot bringen.

Goobi: Einführung eines neuen Dokumenten-Management-Systems

Nachdem im Herbst 2014 die Softwaremodule *Goobi.Production* (Produktionssystem) und *Intranda.Viewer* (Präsentationsoftware) durch die beauftragte Firma Intranda installiert worden waren und Schulungen für Bibliotheksmitarbeiter und Administratoren stattgefunden hatten, bestand die Hoffnung, bald mit der produktiven Erfassung der Digitalisate beginnen zu können. Leider verzögerte sich dieser Start aufgrund unerwarteter technischer Fragestellungen, die zuvor im Rahmen eines größeren Infrastrukturprojektes der Stiftung gelöst werden mussten und in deren Ergebnis eine grundlegend neu strukturierte zentrale IT-Infrastruktur implementiert wurde. Nach Klärung aller Detailfragen konnte die produktive Goobi-Infrastruktur im Juli 2015 in Betrieb genommen werden. 2015 wurden knapp 900 Werke (Titel) erschlossen. Aus urheberrechtlichen Gründen werden ca. 100 Titel vorerst nicht angezeigt.

Das technische Konzept sieht vor, Metadaten und Bilder permanent im Online-Zugriff zu halten. Die dafür genutzten Speichermodule besitzen eine Größe von 5 Terabyte. Durch ein im Auftrag der Bibliothek entwickeltes spezielles Programm können die Speichermodule zu einem Gesamtspeicher verknüpft werden, so dass eine beliebige Vergrößerung des Speichers möglich ist. Darüber hinaus werden

die Daten per Standardverfahren und -routinen auf weiteren Speichermedien gesichert, um eine weitgehende Ausfallsicherheit garantieren zu können.

Da in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bereits seit 2005 das Datenbank-Management-System »Monographien Digital« im Einsatz war, in dem rund 20.000 Datensätze mit ihren jeweiligen spezifischen Metadaten-Strukturen erschlossen sind und zu denen wiederum knapp 2 Millionen Images gehören, mussten komplexe Importroutinen entwickelt werden. In einem ersten Schritt wurde der Firma Intranda eine Datensammlung übergeben, die alle im bisherigen System vorkommenden Datentypen, Datenstrukturen und Datenfelder wiedergab. Nach der Analyse dieser Daten entwickelte die Firma Schritt für Schritt und in sehr enger Absprache mit der Bibliothek das Import-Plugin, um die Altdaten (aus einer Oracle-Datenbank) in den in Goobi verwendeten Datenformat-Standard METS/MODS korrekt überführen zu können. Neben der Übernahme dieser Daten wurde mit dem entwickelten Import-Plugin die für jeden Datensatz vorhandene logische und physische Struktur aus dem alten System in das neue Format überführt.

Nach der Installation und Konfiguration des Import-Plugins auf dem Goobi-Server wurden wiederholt Testläufe mit Daten zur sukzessiven Fehlerbereinigung durchgeführt, um eine weitestgehend getreue Abbildung von den alten in die neuen Datenstrukturen erreichen zu können. Da die bibliographische Vielfalt bei historischen Beständen ausgesprochen groß ist, waren immer wieder Ergänzungen und beiderseitige Überprüfungen mit sich anschließenden neuen Korrekturläufen erforderlich, bevor

die Entwicklung abgeschlossen werden konnte. Bei Importtestläufen stellte sich heraus, dass trotz vieler Goobi-Anwender in Deutschland und Europa bestimmte Bestände nicht erschlossen werden konnten. Zum Beispiel konnten beim Strukturtyp »Musikalien« keine mehrbändigen Werke erschlossen werden. Diese Kombination war noch in keiner Bibliothek aufgetreten und deshalb auch noch nirgendwo implementiert worden. Geplant ist, die Datensätze im ersten Halbjahr 2016 komplett zu importieren.

Neben dem Aufbau des laufenden Betriebes und der Datenübernahme wurden einige Neuentwicklungen und Anpassungen in Goobi realisiert, die aufgrund des Open-Source-Charakters der Software nun allen Goobi-Anwendern zur Verfügung stehen und prinzipiell nachnutzbar sind. Es sind dies z. B.:

- Automatisierte Beschreibung zusätzlicher Informationen in Bilddateien (Images-Dateiheader)
- Bestandsgerechte Erschließung und Wiedergabe von Konvoluten (Sammelbänden)
- »Moving wall« zur dynamischen Rechtfreigabe bzgl. Anzeige im Internet
- Kopierfunktion für Strukturelemente
- Erweiterte Suche in Goobi mit erweiterter Exportschnittstelle

Nach dem Datenimport soll der Intranda.Viewer als Online-Präsentation aller Digitalisate der Bibliothek freigegeben werden. Parallel wird die produktive Arbeit für alle Digitalisierungsprojekte der Bibliothek wie die Digitalisierung im Nutzeroauftrag und VD17 fortgesetzt.

Kurz notiert Ende September wurden die überwiegend bereits seit 2005 im Einsatz befindlichen Kopiergeräte ausgetauscht. An den neuen Geräten soll künftig auch bargeldlos mit dem Bibliotheksausweis THOSKA bezahlt, Kopien auf einem USB-Stick abgespeichert werden können.

Im historischen Bibliotheksturm sind die durchhängenden Regalböden ein seit Jahren bestehendes gravierendes Problem. Die geschädigten Regale sollen alsbald wieder für eine reguläre Nutzung ertüchtigt werden.

Vorhaben 2016

- Abschluss der Einführung des Dokumenten-Management- und Workflowsystems Goobi und Freischaltung der Online-Präsentation für den weltweiten Zugriff.
- Weiterentwicklung und Realisierung eines technischen Konzepts zur Gestaltung der Benutzerarbeitsplätze mit erweiterten Servicediensten.
- Teilauszug von Beständen der Kunstsammlungen aus dem Tiefmagazin mit anschließendem Umbau und Neumöblierung zur Aufstellung von Bibliotheksbeständen.
- Umrüstung eines Magazinteilbereichs zum abschließbaren Rara-Bereich zur Unterbringung von Goethes Bibliothek.
- Reparatur der historischen Regale im Bibliotheksturm und Wiederbestückung.
- Behebung baulicher Mängel (Eingangssituation, Verbesserung der klimatischen Situation im Foyer und im Lesesaal u. a. m.)

Fotothek und Digitalisierung

Neben der im Vordergrund stehenden Beratung von Bibliotheksnutzern und externen Kunden sowie den Digitalisierungsaufträgen wurden auch 2015 noch nicht digitalisierte Bestände der Fotothek eingearbeitet, zu denen die Bestände der ehemaligen Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar sowie der Kunstsammlungen zu Weimar gehören. Dadurch erhöhte sich der Gesamtbestand digitaler Datensätze auf insgesamt 61.600.

Die Möglichkeit der Bildrecherche mittels der Bilddatenbanksoftware Fotoweb, die seit 2014 stiftungsweit im Einsatz ist, wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klassik Stiftung Weimar zunehmend in Anspruch genommen. Durch Rückmeldungen ist deutlich geworden, dass Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der zugrunde liegenden Struktur der angebotenen Archive (bestimmte Fotosammlungen).

Aus dem Online-Angebot soll möglichst klar hervorgehen, welche Daten für welche Zwecke genutzt werden können. Hier steht insbesondere die Frage nach der

Publikationsfähigkeit von Digitalisaten im Fokus, um Auskunftsanfragen zügig beantworten zu können. Eine stiftungsweit agierende Arbeitsgruppe soll entsprechende Vorarbeiten zur Optimierung der Struktur der Daten und ihrer Angebote erarbeiten.

2015 ist es noch nicht gelungen, die Internetpräsentation der Fototheksbestände freizugeben, da noch Bedenken bezüglich der Datensicherheit sowie lizenzrechtliche Fragen zu klären waren. Es ist jedoch zu erwarten, dass die letzten in diesem Zusammenhang offenen organisatorischen und technischen Hürden bis Sommer 2016 genommen werden können.

Auf Basis einer mit der Bildagentur bpk der Stiftung Preußischer Kulturbesitz getroffenen Vereinbarung wurden im Mai weitere 3.500 Dateien mit allen zugehörigen beschreibenden Metadaten in maschinenlesbarer Form geliefert. In den nächsten Jahren soll diese Zusammenarbeit als ergänzende Präsentationsform von Kunstwerken aus Beständen der Klassik Stiftung Weimar beibehalten werden.

Ausgewählte statistische Daten

	2014	2015	+/- Vorjahr in %
Bestand in physischen Einheiten	1.053.334	1.067.956	+1,4
Zugang Buchbestand	16.400	14.622	-10,8
Bestand digitalisierte Titel	19.300	20.000	+3,6
Zugang digitalisierte Titel	1.100	700	-34
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	936	1.012	+8,1
Ausgaben für Medienerwerb in €	823.557	842.068	+2,2
davon institutionelle Mittel in €	461.179	485.949	+5,4
davon Drittmittel und Spenden in €	362.378	356.119	-1,7
Ausgaben an Drittmitteln und Spenden insg.	2.430.160	2.456.493	+1,1
davon für Buchrestaurierung	1.546.759	1.187.210	-23,0
Aktive Nutzer (Leser = Einzelpersonen = 3.540)	4.499	4.545	+1,0
davon neu eingetragene Leser	756	784	+3,7
Lesesaalbenutzer	14.907	16.238	+8,9
Ausleihen (alle Vorgänge einschl. Lesesaal, ohne FL)	78.622	78.660	+0
Gebende Fernleihe/Dokumentenlieferungen	5.934	5.655	-4,7
Auskünfte im Info-Dienst	22.770	22.600	-0,7
Recherchen im Online-Katalog (OPAC)	279.394	288.404	+3,2
Nutzung Goethe-Bibliographie online	5.410	10.807	+99,7
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	51.400	52.000	+1,2
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal	50.300	49.479	-1,6
Besichtigungen Historisches Gebäude	84.658	84.345	-0,4
Führungen Historisches Gebäude	754	790	+4,7
Personalstellen	53,5	53,5	+0
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	87	91	+4,6

Drittmittelprojekte

Erschließung und Digitalisierung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen der Stadt Weimar, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2011–2015

Erschließung und Digitalisierung der Stammbuchsammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, der Universitätsbibliothek Tübingen und des Universitätsarchivs Tübingen: Die frühneuzeitlichen Stammbücher von 1550 bis 1765. Teil 1, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2012–2015

VD 17: Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Werke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2016

Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2017

Die Erforschung von Goethes Privatbibliothek und seiner Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek Weimar, Förderung durch das BMBF im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2014–2018

Provenienzerschließung von Büchern mit Verdacht auf NS-Raubgut, Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Laufzeit 2014 bis 2018

Veröffentlichungen 2015

Buchpublikationen

Dante, ein offenes Buch. Hrsg. von Edoardo Costadura und Karl-Philipp Ellerbrock. Redaktion: Claudia Kleinbub. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Berlin: Deutscher Kunstverlag 2015. 216 S.

Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz 2015. 187 S. zahlr. Abb. (= Bibliothek und Wissenschaft 48. 2015)

Bibliographien

Herder-Bibliographie 2012/2013 (mit Nachträgen)/bearbeitet in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar auf der Grundlage von »Klassik online – Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850« von Wolfram Wojtecki unter Mitarbeit von Imanishi Kenji. Datenaufbereitung: Brigitte Becker-Ebenau. In: Herder Jahrbuch = Herder Yearbook 12.2014. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag (2015). S. 164–225.

Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–.

Online-Ressource: <http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/>

Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGO. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–.

Online-Ressource: <http://weias.ub.uni-weimar.de:8080/DB=4.1/LNG=DU/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–.

Online-Ressource: <http://ora-web.swkk.de/swkk-db/niebiblio/>

Unselbständige Beiträge

ARNO BARNERT: Die Weimarer Militärbibliothek 1630 bis 1930 – klassische Ordnungsvorstellungen vom Krieg. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 73 (2014) S. 1–22.

ARNO BARNERT: Der Bücherschrank als »Apotheke des Geistes«. Eine Lazarett-Bibliothek aus dem Ersten Weltkrieg, in: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 59 (2015), 281–320.

ARNO BARNERT: Harry Graf Kessler und der PAN. Zur Diskussion um Kunstreligion und Massenkultur, in: Kessler, der Osten und die Literatur. Mit dem Erstdruck des Dramenfragments Ivan Kaliáieff von Harry Graf Kessler. Roland S. Kamzelak (Hrsg.) Münster 2015, S. 101–108.

TINATIN CHRONZ: Beobachtungen am griechischen Typikon Q 740 in Weimar. In: Ostkirchliche Studien 63 (2014), 125–147.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Leben und Werk der Jenaer Buchbinder Johannes (1515–1589) und Lukas Weischner (1550–1609) vor dem Hintergrund der Geschichte des ernestinischen Fürstenhauses in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Habent Sua Signa Libelli. Beiträge zum Bucheinband in Geschichte und Gegenwart. Berlin 2014 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Band 48), S.205–221.

MATTHIAS HAGEBÖCK (Rez.): Georg Adler, Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlagn, Wiesbaden 2010. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 39 (2015), S. 109–110.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Einbandbeschreibungen, in: Cranach in Weimar. Hrsg. von Wolfgang Holler und Christiane Kolb. Dresden, S.55 und 205.

[Herzogin Anna Amalia Bibliothek] Neuerwerbungen der Bibliotheken. In: Bibliothek und Wissenschaft 48 (2015) S. 185–186.

- [Herzogin Anna Amalia Bibliothek] Jahresbericht 2014, Stand 30.9.2014. In: Bild und Bekenntnis. Die Cranach-Werkstatt in Weimar. Hrsg. von Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann, Thorsten Valk. Göttingen: Wallstein 2014, S. 364–367. (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2015)
- CLAUDIA KLEINBUB: 7 Jahre Exkursionen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, in: *SupraLibros*, Heft 16 (Mai 2015), S. 29–31.
- CLAUDIA KLEINBUB, OLAF MOKANSKY: Manfred Hamm – Fotografische Dokumentation des Wiederaufbaus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand, in: *SupraLibros*, Heft 17 (November 2015), S. 11–13.
- MICHAEL KNOCHE: Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel. Reinhold Köhler und seine Büchersammlung. Mit einem Anhang: Lebenslauf Reinhold Köhlers, aufgezeichnet von seinen Schwestern Elise und Mathilde Köhler. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz 2015, S. 93–111.
- MICHAEL KNOCHE: Der Bibliothekar als Gatekeeper der Wissenschaft. Die Tücken der E-only-Politik: Sie könnte den Sammelauftrag wissenschaftlicher Bibliotheken gefährden. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 2.9.2015, S. N 4.
- MICHAEL KNOCHE: Der Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel. In: *Bibliotheken: Innovation aus Tradition*. Rolf Griebel zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Klaus Ceynowa und Martin Hermann. Berlin: deGruyter 2014, S. 481–490.
- MICHAEL KNOCHE: Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag? In: *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal* 2 (2015) Nr. 4, 78–84.
- MICHAEL KNOCHE, JEANINE TUSCHLING: Hort der Reformation. Unter Luthers Schriften in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ragt die erste Bibel-Gesamtausgabe von 1534 heraus. In: *Orte der Reformation – Weimar*. Hrsg. von Steffen Rassloff und Mark Schmidt. Leipzig 2015, S. 40–43 (*Orte der Reformation. Journal* 26)
- KIRSTEN KRUMEICH: Über lesende Schriftsteller und die persönliche Bibliothek. Ein Gespräch mit Péter Esterházy. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 5–16.
- KIRSTEN KRUMEICH: Geliehene Lektüren. Die Ausleihpraxis der Weimarer Bibliothek 1792–1834 und die Entleihungen Johann Wolfgang von Goethes. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 61–91.
- KATJA LORENZ: Bücherwünsche: Gedruckte Bücherverzeichnisse und Verkaufskataloge aus der Zeit um 1800. In: *SupraLibros*, Heft 16 (Mai 2015), S. 38.
- KATJA LORENZ: Bücherwünsche: Werke der Weimarer Autorin Gabriele Reuter. In: *SupraLibros*, Heft 17 (Mai 2015), S. 26.
- DOMINIK MERTZANIS, CLAUDIA SODE: Vom Balkan bis Zypern: Die unbekanntesten griechischen Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. In: *Bibliothek und Wissenschaft* 47 (2014) S. 117–132.
- EVA RAFFEL, MECHTHILD KELLERMANN: Futhark, Ge'ez und andere Rätsel – Das Stammbuch des Äthiopisten Hiob Ludolf, in: *Studia Neophilologica*, <http://dx.doi.org/10.1080/00393274.2015.1117394>
- EVA RAFFEL: Verschollen – wiedergefunden – neu entdeckt. Aufregende Funde in den Stammbüchern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: *SupraLibros*, Heft 17 (November 2015), S. 14–15.
- IVONNE ROHMANN: Aspekte der Erschließung und Rekonstruktion nachgelassener Privatbibliotheken am Beispiel der Büchersammlungen Herders, Wielands, Schillers und Goethes. In: *Autorenbibliotheken. Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*. Hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden 2015, S. 17–59.
- KATHARINA STEINBECK: Die Musikbestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. In: *Musiksammlungen in den Regionalbibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz*. Hrsg. von Ludger Syré. Frankfurt/M. 2015, S. 347–365 (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderband 116*).
- JEANINE TUSCHLING: Das Exemplar des ersten Bandes von Constantin Geisweilers *The German Museum*, Januar–Juni 1800, in der Bibliothek Johann Wolfgang von Goethes. In: *Graham Jefocate: Deutsche Drucker und Buchhändler in London. Strukturen und Bedeutung des deutschen Anteils am englischen Buchhandel 1680–1811*. Berlin 2015 (= *Archiv für Geschichte des Buchwesens. Studien 12*), S. 372–378.
- JÜRGEN WEBER: »Contextual Evidence« – NS-Raubgut und die Neuausrichtung der Provenienzforschung. Zur Erschließung verdeckter Nutzungskontexte im Umfeld des Bücherraubes. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 62 (2015), S. 262–270.
- RANGA YOGESHWAR: Original und digital. Schriftliches Kulturgut ist ein Schatz und eine Verpflichtung. Appell zum zehnten Jahrestag der Weimarer Brandkatastrophe. In: *Bub Forum Bibliothek und Information* 67 (2015) S. 60–64.
- Blog**.....
- MATTHIAS HAGEBÖCK, KATJA LORENZ: Buchkunst der Renaissance – Martin Luthers »Hauspostille«. <http://blog.klassik-stiftung.de/buchkunst-der-renaissance-martin-luthers-hauspostille-in-einem-einband-von-lukas-weischner/>
- KATJA WINDISCH: Weimars bekanntestes Bilderbuch auf Griechisch. <http://blog.klassik-stiftung.de/weimars-bekanntestes-bilderbuch-auf-griechisch/>



Bücher der Weimarer Militärbibliothek, Gegenstand des Vortrages von Arno Barnert am 16. April 2015

Vorträge 2015

27. FEBRUAR – Leipzig

Matthias Hageböck: *Materialien und Schadensbilder an Brokatpapieren und daraus folgende konservatorische Überlegungen.* Tagung des Arbeitskreises Buntpapier: Buntpapier – eine Herausforderung für Konservierung und Restaurierung

19. MÄRZ – Weimar

Michael Knoche: *Der Bibliothekar, der von der Leiter fiel.* Reinhold Köhler und seine Büchersammlung

10. APRIL – Oldenburg

Michael Knoche: *Forschung und Bibliothek.* Zur Eröffnung des Paul-Raabe-Archivs

16. APRIL – Weimar

Arno Barnert: *Die Weimarer Militärbibliothek 1630 bis 1930.* Bestandsgeschichten – Vortragsreihe der Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar

15. MAI – Weimar

Katja Lorenz: *Die Wiederbeschaffung von Büchern 10 Jahre nach dem Bibliotheksbrand in Weimar.* 22. Mitgliederversammlung des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. Stuttgart

27. MAI – Nürnberg

Michael Knoche: *Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag? Ein Beitrag zur Selbstverständigung.* 104. Deutscher Bibliothekartag

24. JUNI – Berlin

Jana Rasch: *Erfahrungsbericht zu den Ausschreibungsverfahren für wasser- und hitzegeschädigte Pergamenteinbände in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Workshop des Kompetenzzentrums Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg

11. JULI – Tübingen

Michael Knoche: *Wozu alte Bibliotheken?* Zentrale Promotionsfeier der Eberhard Karls Universität Tübingen

23. SEPTEMBER – Bergisch-Gladbach

Michael Knoche: *Zukunft bewahren – Kostbarkeiten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Goethe-Gesellschaft

1. OKTOBER – Berlin

Jürgen Weber: *Brandfolgenmanagement.* Fortbildungsveranstaltung zur Notfallplanung zum Schutz naturkundlicher Sammlungen

3. OKTOBER – Washington D.C.

Michael Knoche: *Die Zukunft des Sammelns an wissenschaftlichen Bibliotheken.* German Studies Association

6. OKTOBER – Nashville TN

Michael Knoche: *Wozu alte Bibliotheken?* Vanderbilt University

8. OKTOBER – Darmstadt

Matthias Hageböck: *Heraldik auf Bucheinbänden.* 20. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB)

23. OKTOBER – Zürich

Michael Knoche: *Rede auf der Abschlussfeier des Projekts »Pro Helvetica in Weimar«*

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Festrede zum Abschluss der Initiative »Pro Helvetica in Weimar«

Nach acht Jahren hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar die Zusammenarbeit mit dem deutsch-schweizerischen Kulturprojekt »Pro Helvetica in Weimar« abgeschlossen. 1329 brandgeschädigte Weimarer Bücher mit Bezug zur Schweiz konnten im Rahmen des Projektes in schweizerischen Werkstätten restauriert werden. Auf der Abschlussfeier im Fraumünster Zürich am 23. Oktober 2015 hielt Horst Köhler den Festvortrag, den wir an dieser Stelle leicht gekürzt abdrucken.

I.
Eine Reise in die Schweiz braucht nicht eigens begründet zu werden. Sie ist seit je ein Sehnsuchtsort der Deutschen, und das nicht nur gemessen an den Zweitwohnsitzen, Einbürgerungsgesuchen und Bankkonten meiner Landsleute hierzulande. Wir sind hingerissen von der landschaftlichen Schönheit der Schweiz; wir bewundern die einzigartig tiefen Wurzeln der Gemeindeautonomie, der Landsgemeindedemokratie und der Stadtrepubliken hier bei Ihnen – ohne die damit auch verbundenen historischen Konflikte und tagespolitischen Spannungen verniedlichen zu wollen; und wir sind durchaus ein wenig stolz darauf, dass dem Gründungsmythos des Schweizertums, jener Szene auf einer Bergwiese der Urner Gemeinde Seelisberg, gerade Friedrich Schiller klassischen Ausdruck verliehen hat. Das ist für uns übrigens keine ferne Erinnerung an

irgendwelche Lektüren im Deutschunterricht: Wir feiern in diesem Jahr den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit. Sie ist vom Volk erkämpft worden, auch mit Wilhelm Tell: Den hat Anfang 1989 Christoph Schroth in Schwerin inszeniert und dann sogar in Ost-Berlin aufgeführt. Bei ihm stand der Landvogt Gessler auf einem Balkon, der dem Balkon des SED-Staatsratsgebäudes verteuftelt ähnlich sah, und bei allen Sätzen wie »Fort muss er, seine Uhr ist abgelaufen!«, »Reißt die Mauern ein!«, »Wir haben's aufgebaut, wir wissen's zu zerstören« gab es tosenden Szenenapplaus. Das Schweizer Vorbild hat damals den Menschen in Ostdeutschland Mut gemacht.

Uraufgeführt worden ist der Tell 1804 in Weimar. Das ist eine von ungezählten schönen Begebenheiten, die unsere beiden Nationen auf ihrem Weg durch die Geschichte verbinden. Die Schweizer und die Deutschen sind einander mehr als nur geographisch nah: Wir nehmen seit Jahrhunderten tiefen Anteil aneinander, in Freud und Leid.

II.
Das beweist wieder der heutige Tag, und auch wenn eine Reise in die Schweiz und nach Zürich eigentlich keine Begründung braucht, so kann ich mir doch keinen schöneren Reiseanlass denken als den, der uns heute hier zusammenführt: Die Initiative »Pro Helvetica in Weimar« feiert ihren



Michael Knoche, Bundespräsident a. D. Horst Köhler und Hans Dölle vom Projekt »Pro Helvetica in Weimar«

erfolgreichen Abschluss. Sie hat es vermocht, der Anna Amalia Bibliothek das Schweizer Geisteserbe zu erhalten, das durch die Brandkatastrophe im Jahr 2004 ausgelöscht zu werden drohte. Die unermüdlichen Werber von »Pro Helvetica«, die hochherzigen Spender und die brillanten Schweizer Fachleute für Restaurierung haben erreicht, was in jener furchtbaren Brandnacht unmöglich schien: Sie haben einen unschätzbaren wertvollen Teil unseres gemeinsamen kulturellen Gedächtnisses an die Zeit der Aufklärung und der Klassik gerettet.

Was Pro Helvetica geleistet und bewirkt hat, das hätte ich selbst noch an jenem Tage vor fast genau acht Jahren nicht zu hoffen gewagt, als wir in Weimar die Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gefeiert haben. Natürlich waren wir alle glücklich und froh darüber, das Gebäude in seinem neuen Glanz wiedererstanden zu sehen. Aber in die Freude mischte sich auch Sorge, ob sich die beschädigten Bücher würden retten, die vernichteten würden ersetzen lassen. Uns allen war bewusst: Es lag mit dem Wiederaufbau erst die erste Etappe des Weges hinter uns.

Wir – die Deutschen, aber, wie sich schnell zeigte, eben auch unsere Schweizer Vettern – sind damals entschlossen gewesen, auch die zweite Etappe zu gehen, allen Mühseligkeiten zum Trotz. Warum eigentlich? Kam es denn so

sehr darauf an, wieder möglichst nahe heranzukommen an den ursprünglichen Bestand der Bibliothek? Mussten denn unbedingt die Originalbände gerettet werden, selbst schwerstbeschädigte? Genügte denn nicht das Vorhandensein anderer Exemplare dieser Ausgaben in anderen Bibliotheken irgendwo auf der Welt, genügten nicht auch spätere Auflagen davon oder gar Digitalisate, wie sie so schön heißen, die man doch noch dazu ganz einfach nach Weimar hätte schicken können, mit einem Mausklick nur?

III.
 Nein, das alles wäre kein vollwertiger Ersatz gewesen. Das wissen alle, die je ein Buch geliebt haben in ihrem Leben, und das haben wir wohl alle – ob es nun das Buch über die Fahrt zur Schatzinsel war oder eine zerlesene Ausgabe klassischer Sagen, ob uns das Buch nun gelehrt hat, dass auch andere manchmal unter Liebeskummer leiden müssen, oder ob es uns den Weg wies, was wir studieren, welcher Aufgabe wir unser Leben widmen, wofür wir politisch kämpfen sollten. Solche Bücher verwandeln uns, darum behalten wir sie im Gefühl und im Gedächtnis, bis hinein ins Körpergedächtnis, wenn wir an ihr Gewicht zurückdenken, an die Textur ihres Papiers, selbst an ihren Geruch. Wir möchten nicht, dass ein solches für uns besonderes Buch verbrennt, zerstört wird, unwiederbringlich



Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 24. Oktober 2007 mit Bundespräsident Hort Köhler

dahin ist. Wir wissen, wie sich das für uns anfühlen würde, und darum betrauern wir den Verlust einer Bibliothek voller Bücher, die alle für irgendeinen Menschen besonders sind oder gewesen sind, und wir wollen den Verlust nicht wahrhaben, wir wollen ihn ungeschehen machen.

Hinzu kommt: In der Anna Amalia Bibliothek waren und sind Bücher versammelt, denen wir alle gemeinsam viel verdanken, die unser aller Weltsicht mitgeformt haben, auch wenn wir das im Einzelnen gar nicht mehr wissen können. In dieser Bibliothek erklang und erklingt ein Gespräch durch die Jahrhunderte, auch und gerade ein deutsch-schweizerisches, das Streitgespräch der Zürcher Bürger Johann Jacob Bodmer und Jacob Hermann Obereit mit dem Preußen und Wahl-Sachsen Johann Christoph Gottsched zum Beispiel. Unsere Vorfahren haben im Wortsinne über Gott und die Welt nachgedacht, und darüber, wie wir mit beiden ins Reine kommen, und die Früchte dieses Nachdenkens sind in der Anna Amalia gespeichert. Und diese Früchte trugen weiter Frucht, denn die Bibliothek sammelte die Werke nicht nur, sie lieb sie fleißig Menschen, die ihrerseits kritische Köpfe waren und etwas zu sagen hatten, ich nenne nur den Namen von Christoph Martin Wieland und den eines langjährigen Bibliothekars der Anna Amalia: Johann Wolfgang von Goethe hat er geheißt. Da ging denn so mancher Band von Hand zu Hand, und das vermehrte noch seinen Wert, weil es so manche Lektürespur hinterließ.

Hand aufs Herz: Kann das ein E-Book bieten?

Verstehen Sie mich bitte recht: Ich habe nichts gegen E-Books und iPads und Lese-Apps für den Computer. Die sind eine für unsere Lesegewohnheiten oft sehr nützliche Ergänzung und Lebenserleichterung, denken Sie nur daran, wie leicht sich nun ganze Regalmeter Lesestoff in die Westentasche stecken lassen, und wie angenehm es ist, die Buchstabengröße einfach um zwei Stufen nach oben zu regeln.

Aber »High Tech« darf nicht »Low Touch« bedeuten. Wir dürfen uns beim Blick aufs Display nicht gegenseitig aus den Augen verlieren. Eine ausschließlich digitalisierte »Gutenberg-Galaxis« droht ortlos zu sein. Jedenfalls kommt sie technisch ohne Bibliotheken aus – der Lektürenachschub kann ja genauso gut allein über die Internetverbindung fließen. Genauso gut? Eben nicht!

Bibliotheken sind nämlich viel mehr als Lektürespeicher. Sie sind Orte der Begegnung und der Berührung, des Human Touch in seiner besten Bedeutung. Ich habe über die Jahre viel von dem gesehen und gelernt, was Bibliotheken und Bibliothekarinnen – meist sind sie es ja – leisten. Sie beraten bei der Lektüreauswahl, sie haben ein gutes Wort auf den Weg für die Büchereibesucher, und sie kümmern sich um unseren Lesernachwuchs. Selbst die Jüngsten stöpseln sich heutzutage schon im Internet ein; aber zusammen mit acht oder neun Altersgenossen in der Lesecke der Stadtbibliothek sitzen und beim Vorlesen zuhören,

Schweizer Spender, die die Restaurierung der Helvetica-Bände
der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ermöglicht haben

- Artephila Stiftung
- Avina Stiftung
- Baugarten Stiftung
- Roland Berger
- Prof. Otto Beisheim Stiftung
- Sophie und Karl Binding Stiftung
- Alt-Bndesrat Christoph Blocher
- Bundesamt für Kultur
- Burgergemeinde Bern
- Otto Gamma-Stiftung
- Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch
- Michael Girsberger
- Ernst Göhner Stiftung
- Goethe Stiftung für Kunst und Wissenschaft
- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
- Kantone: Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern,
Graubünden, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich
- Dr. Franz Käppeli Stiftung
- Gottfried Keller-Gesellschaft
- Stadt Lausanne
- MERBAGRETAIL
- Messer
- Willi Liebherr
- Lixmar Stiftung
- Private Spenderinnen und Spender Rausch
- Lotterie Romande
- Matzen Stiftung
- Ricola
- Scheidegger Thommen Stiftung
- Schroder Bank
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
- Dr. Peter Stüber
- Swiss Re
- UBS Kulturstiftung
- Victorinox
- Isabell und Dr. Friedrich Vogel Stiftung
- Vontobel-Stiftung
- Ursula Wirz Stiftung
- Würth Group
- Zurich Financial Services

sich gemeinsam gruseln und freuen, sich gegenseitig eine schwer verständliche Stelle erklären oder je für sich schmökern und später beteuern, dass die Eselohren aber vorher schon drin gewesen sind, das ist etwas ganz Anderes, das lässt sich nicht virtualisieren, niemals! Es ginge zwischenmenschlich sehr viel verloren mit der völligen Entkörperlichung des Lesens, mit der Entkörperlichung des Buches.

Ich frage mich außerdem, ob die Flüchtigkeit des Virtuellen, dieses Fluide, nicht auch die Lesegewohnheiten und Lesefähigkeiten mehr und mehr unterspült. Natürlich sind diese Gewohnheiten seit Jahrhunderten im Wandel: Es ist ein weiter Weg gewesen von der intensiven, oft wiederholten, laut gesprochenen Lektüre der Hausbibel als einzigem Buch und einziger Quelle der Wahrheit bis zum zerstreuten, stillen, Unterhaltung suchenden, einmaligen Lesen des angesagten Moderomans, unter energischem Überblättern aller Landschaftsbeschreibungen. Und doch verändert es, wie mir scheint, die Wahrnehmung und die Wirkung des geschriebenen Wortes nochmals erheblich, wenn es einfach im selben Fenster an- und ausgeknipst wird wie die Wetterkarte und der Samstagskrimi. Es verliert dadurch an Dauer, an Präsenz, es verliert die bleibende Gegenwart des Buches, das ich aus der Hand lege. Es wird ein flüchtiger Gast mehr unter vielen Inhalten und Angeboten in unseren Zeiten der Zerstreutheit und des Multi-Tasking, es erhebt nicht mehr den stummen Anspruch auf Aufmerksamkeit, macht mir nicht den stillen Vorwurf mehr, noch nicht aus-

gelesen zu sein. Und noch etwas Wichtiges: Ich halte es für ausgeschlossen, dass es zur Vorbereitung auf eine Klassenarbeit taugt, über Nacht ein nur virtuelles Schulbuch unters Kopfkissen zu legen!

IV.
Nun habe ich mich wohl tatsächlich ein wenig verplaudert. Als gelernter Schwabe hätte ich mit Worten haushalten und mich viel kürzer fassen und einfach meinen Landsmann Friedrich Hölderlin zitieren können: »Was bleibt aber, stiften die Dichter.« Und hätte nur anzufügen brauchen: Die Freunde und Förderer von »Pro Helvetica«, sie stiften Bleibendes auch.

BUNDESPRÄSIDENT A. D. HORST KÖHLER



Das Vergnügen beym Frieden, Berlockenbuch, Berlin 1763, 25 × 20 mm



Mignon-Almanach, Wien 1813 und Taschen Calender für das Jahr 1797, Leipzig 1796

Miniaturbücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Im vergangenen Jahr besuchte der Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Er besteht seit 1994 und ist eine von drei Vereinigungen in Deutschland, deren Mitglieder sich dem Sammeln, dem fachlichen Austausch, der bibliografischen Verzeichnung und Erforschung von Miniaturbüchern widmen. Durch ihre Sammeltätigkeit und vielfältigen Kontakte zu spezialisierten Verlagen, Typografen, Illustratoren und Buchbindern fördern sie zudem die weitere Entwicklung dieser besonderen Buchform. Die Gespräche mit den Miniaturbuchsammlern in Weimar ermöglichten spannende Einblicke in ein Sammelgebiet, das in vielen Bibliotheken noch nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit findet.

Mikrobibliophilie, die Leidenschaft für Bücher kleinsten Formats, ist so alt wie die serielle Herstellung und Benutzung von Textträgern. Miniaturformate sind unter sumerischen Tontafeln, antiken Papyrus- oder Pergamentrollen, mittelalterlichen Handschriftencodizes und Inkunabeln überliefert. Mit dem 16. Jahrhundert setzte eine stetige Entwicklung des gedruckten Miniaturbuchs ein. Sein massenhaftes Auftreten seit dem 18. Jahrhundert, seine große Vielfalt und die über die Jahrhunderte anhaltende Beliebtheit lassen darauf schließen, dass Miniaturbücher nicht nur interessante Sammelobjekte waren, sondern eine besondere kulturhistorische Bedeutung besaßen und im Vergleich zu Büchern gängigerer Formate zusätzliche Funktionen des Gebrauchs übernahmen.

Was sind Miniaturbücher und wie findet man sie in der Weimarer Sammlung?

Miniaturbücher werden über ihr Format definiert, zu dessen Höchstmaßen man sich in Sammlerkreisen unterschiedlich verständigt hat. Für den englischen und amerikanischen Raum gelten 3 inches (76,2 mm) einschließlich Einband als Maximum für die Höhe und Breite. Im deutschsprachigen Raum zählen auch Exemplare zu den Miniaturbüchern, deren Buchblock bis zu 100 mm misst.

Für die größeren unter ihnen wird auch der Begriff Midibuch verwendet, im Gegensatz zum kleineren Minibuch. Die untere Grenze orientiert sich für die meisten Sammler an der Lesbarkeit des Drucks ohne technische Hilfsmittel.

In wissenschaftlichen Bibliotheken werden Miniaturbücher bisher nur unzureichend als besondere Buchform erschlossen und leider nicht zusammenhängend präsentiert. Inhalte wurden stets als wichtiger erachtet als die Form ihrer Träger. Die Maße eines Buchs waren jedoch für die platzsparende Aufstellung im Regal relevant. Dafür wurden die Bände entsprechend der Faltung des Druckbogens in die bibliografischen Formate Folio 2°, Quart 4°, Oktav 8°, Duodez 12° und Sedez 16° (kleiner als 100 mm) eingeteilt. Historische Sammlungs- und Auktionskataloge folgen häufig zuerst diesem Ordnungskriterium. In den elektronischen Bibliothekskatalogen unserer Zeit werden Formate und gelegentlich genauere Maße zwar verzeichnet, doch sind sie in der Regel nicht recherchierbar. So können Miniaturbuchbestände nur über das Formschlagwort »Miniaturbuch« ermittelt werden. Aktuell meldet der Gemeinsame Verbundkatalog, der fast 40 Millionen Titeldaten verwaltet und den auch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nutzt, lediglich 115 Treffer. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Miniaturbuchtitel aus dem 20. Jahrhundert, für drei sind Exemplare in Weimar verzeichnet. Der praktikabelste Weg, die Weimarer Miniaturbuchbestände zu ermitteln, ist die lokale Recherche nach dem Standort »MIN« (für Miniaturbücher) im Tiefmagazin. Dort werden kleinformatige Bücher in speziellen Archivboxen untergebracht, jedoch bis zu einer Größe von 130 mm, so dass die derzeit knapp 1.300 Bände auch Exemplare enthalten, die per definitionem keine Miniaturbücher sind. Daneben verbergen sich weitere, im Katalog nicht als solche gekennzeichnete Miniaturbücher im Hauptbestand, wenn sie sich in einer größeren Buchschachtel befinden oder in geschlossen aufgestellten Sondersammlungen, vor allem der Almanachsammlung. Der aktuelle Besitz kann



Archivbox mit Miniaturbüchern im Tiefmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

auf etwa 1.000 bis 1.500 Exemplare geschätzt werden. Das kleinste Buch im Bestand ist das 1971 in Leipzig erschienene Bilder-ABC von Egon Pruggmayer. Es misst 3 × 2,5 mm.

Welche Eigenschaften zeichnen Miniaturbücher aus und führten zu ihrer großen Vielfalt?

Miniaturbücher sind handlich, leicht und ausgesprochen mobil, was leider dazu beigetragen hat, dass viele ältere Titel heute ausgesprochen rar oder gar nicht mehr nachzuweisen sind. Für Ihre Besitzer hielten z. B. Kalender und Almanache aktuelle Informationen und unterhaltende Texte bereit, studienrelevante Klassiker der griechischen und römischen Literatur sowie die passenden Wörterbücher waren schnell zur Hand und selbst die Bibel, der Koran, oder ein Taschenatlas konnten bequem mit sich geführt werden. Kleinstformate eigneten sich außerdem gut für brisante politische oder erotische Inhalte. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich bis heute die Klassiker der Weltliteratur im Miniaturformat. Sie wurden teilweise als komplette Reisebibliotheken verkauft. Ein solches Exemplar der 1810–1828 in Zwickau gedruckten *Etui-Bibliothek der Deutschen Classiker* hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand als Geschenk erhalten. Eine dreibändige Miniatur-Ausgabe von Goethes *Faust* der Leipziger Offizin Andersen Nexö ist weiter gereist als jedes andere Buch im Bestand: sie begleitete die Kosmonauten Sigmund Jähn und Waleri Bykowski 1978 ins Weltall, wurde anschließend signiert und der Weimarer Bibliothek gestiftet.

Miniaturbücher können bemerkenswerte Zeugnisse der Buchkunst sein, welche maßstabsgetreu, unter Verwendung ausgesuchter, dem zierlichen Format entsprechender Schrifttypen und Materialien mit hohem ästhetischen Anspruch sowie großer handwerklicher Kunstfertigkeit hergestellt werden. In der Zeit um 1800 waren die Miniaturkalender und -almanache kleine modische Luxusartikel, die man als schmückendes Accessoire bei

sich trug. Eine besondere Rarität konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2013 aus der Nicolai-Sammlung Dieter Beuermann erwerben. Der 25 × 20 mm kleine, 1763 gedruckte Brokatband mit dem Titel *Das Vergnügen bey dem Frieden* ist ein sogenanntes Berlockenbuch und möglicherweise das einzige noch verfügbare Exemplar dieser Ausgabe. Im Jahr 1980 ließ der Nicolai-Verlag einen Reprint zum 275. Firmenjubiläum von ihm herstellen. Berlocken waren filigran gearbeitete modische Anhänger, die an (Uhr)-Ketten oder der Kleidung befestigt wurden.

Eines der wichtigsten Gebiete, in dem Miniaturbücher zu finden und sozusagen »zu Hause« sind, ist die Kinder- und Jugendliteratur. Da Bücher für Kinder in besonderer Weise Gegenstände des Lernens, Vergnügens und Spielens waren, sind entsprechende Zeugnisse aus älteren Epochen des Buchdrucks jedoch selten erhalten.

Durch ihre kulturhistorische Bedeutung im 18. und frühen 19. Jahrhundert sowie ihre Affinität zu den Klassikern der deutschen Literatur gehören Miniaturbücher fest zum Sammelprofil der Weimarer Forschungsbibliothek. Künftig sollen sie noch besser im Katalog erschlossen und präsentiert werden.

Haben Sie selbst Lust bekommen, Bücher kleinsten Formats zu sammeln? Die Vereine in Berlin, Leipzig und Stuttgart freuen sich über neue Mitglieder.

KATJA LORENZ

Zum Weiterlesen

Louis Bondy: *Miniaturbücher. Von den Anfängen bis heute*, München 1988

Reinhold Janus: *Miniaturbücher. Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur*, Eggingen 2003

Websites der Sammlervereine:

www.minibuch-berlin.de, www.minibuch-berlin.de

Mitgliederversammlung am 12. März 2016

Bericht des Vorstandes über die Arbeit 2015 und die Planungen für 2016

Im Jahr 2015 konnte die Gesellschaft 26 Eintritte verzeichnen. Bei 12 Austritten und 6 Todesfällen ist die Gesamtmitgliederzahl mit Stand vom 31. Dezember 2015 von 410 auf 418 angewachsen. Das können heute nur wenige Vereine im Kultursektor von sich sagen. Obwohl diese Entwicklung für den Verein zwar ein gutes Zeichen ist, benötigt er insgesamt eine Verjüngung seiner Stammmitgliederschaft. Daran arbeitet der Vorstand in vielen Bereichen.

Für Projekte der Bibliothek hat die GAAB in 2015 insgesamt rund 115.000 Euro ausgegeben, im Einzelnen 35.000 Euro für die Jahresausstellung zu »Dante, ein offenes Buch«, 76.500 Euro für die Provenienzrecherche der Bibliothek zum NS-Raubgut und 3.308 Euro für das Europaseminar 2015.

»Unser Dank gilt insbesondere den Rechnungsprüfern, Jutta Gorke und Herbert Meyer, sowie Christine Arnhold für die Betreuung des Austauschs Wolfenbüttel-Weimar.«

Website der GAAB

Die Gesellschaft strebt eine übersichtlichere, leichter auch für jüngere Leser zu erfassende Website an. Kürzere Texte als Einstieg sollen auf längere Texte bei vertieftem Interesse verweisen. Auch sollen Meldungen zu aktuellen Aktionen vor Ort eingebunden werden. Mit nur wenigen Klicks wird es die Möglichkeit für eine Spende zugunsten des Vereins oder einer Aktion geben, die der Verein für die Bibliothek promotet (Buchpatenschaft etc.). Die Vorstandsmitglieder Maria Socolowsky und Wolfgang Haak bringen diesen Optimierungsprozess im Zusammenspiel mit der Gestaltungsagentur Goldwiege langfristig und hartnäckig voran.

Schülerseminare

Die Schülerseminare sind in den letzten Jahren zunehmend weniger nachgefragt worden. Dies hat, so die befragten Lehrkräfte, hauptsächlich mit den engmaschigen Sollerfüllungen in der gymnasialen Oberstufe zu tun, die nicht genügend Raum für ein fünftägiges Seminar lassen. Daher suchte der Verein nach neuen Möglichkeiten, Gymnasialschüler in Weimar und Thüringen an diese wunderbare Forschungsbibliothek heranzuführen. Über Wolfgang Haaks Initiative hat der Vorstand Frau Richter und die über den Wolfenbüttel-Austausch bereits bekannte Frau Kiefer über mögliche Veränderungen befragt und mit weiteren Schullehrern aus Weimar im Sommer 2015 über deren Vorstellungen von Schülerseminaren gesprochen. Im Ergebnis sollen künftig verstärkt individuell auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnittene Module angeboten werden, im Musikgymnasium aber auch weiterhin nach dem herkömmlichen Muster. Frau Kiefer und Frau Richter erhalten für ihr großes ehrenamtliches Engagement eine zweijährige Mitgliedschaft in der GAAB.

Der 2015 ausgefallene Austausch Wolfenbüttel-Weimar, seit vielen Jahren Bestandteil der Schülerarbeit des Vereins, wird vom 12. bis 16. Juni 2016 in Weimar nachgeholt und in altbekannter Weise von Christine Arnhold betreut.

Das Europaseminar 2015 »Lernort Weimar: Historischer Medienwandel und europäische Identität«, an dem 13 deutsche, spanische, portugiesische, französische und türkische Schülerinnen und Schüler teilnahmen (3 Jungen, 10 Mädchen), hat ausgezeichnete Rückmeldungen seitens der Teilnehmer und der Kursleiter erhalten. Einen Schwerpunkt bildeten Social Media. Am 5. August 2015 fand im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums eine öffentliche Podiumsdiskussion statt, bei der die Teilnehmer des Seminars mit ihren Thesen zum Seminarthema auf den Social-Media-Koordinator der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Karsten Kopjar, trafen. Bereits jetzt bereitet die GAAB mit den Beteiligten den Antrag für das Europaseminar 2017 vor, der bis Ende März bei der Allianz-Kulturstiftung eingegangen sein muss. Das Seminar wird sich dem Thema »Helden – Heldenverehrung – Nationalstaatsbildung« mit Bezug auf Weimar und Deutschland widmen und darüber hinaus den Transfer der Seminarinhalte auf die Lebenswirklichkeit der Schüler zum Inhalt haben.

Gemeinsame Vortragsreihe der Freundeskreise

Fortgesetzt wird die Vortragsreihe »Bestandsgeschichten« gemeinsam mit den anderen Freundeskreisen der Klassik Stiftung Weimar. Sie begann am 19. März 2015 mit dem hervorragend besuchten Vortrag von Dr. Knoche über Reinhard Köhler und erfuhr auch bei den darauffolgenden Terminen durchweg hohes Interesse seitens des Publikums. Im ersten Vortrag der GAAB 2016 widmen sich Frau Dr. Seemann, Herr Dr. Ulferts und Herr Prof. Dr. Mildemberger am 17. März der Geschichte der Herzoglichen Waffensammlung.

SupraLibros

Die Ausgaben 16 und 17 von *SupraLibros* erschienen im Mai und November 2015. Ebenfalls zwei Ausgaben sind für 2016 geplant, neben der Mai-Ausgabe eine Überraschungsausgabe im September. In diesem Zusammenhang teilt Frau Seemann mit, dass der Vorstand sehr traurig über den Weggang von Frau Dr. Claudia Kleinbub ist. Frau Kleinbub war vom Beginn ihrer Tätigkeit bei der Klassik Stiftung Weimar im März 2006 bis Ende Februar 2016 neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit auch immer die Schnittstelle zwischen Bibliothek und Verein. Sie hat diesem Verein sehr viel Aufmerksamkeit und Zuwendung entgegengebracht, bis auf eine alle Exkursionen begleitet, die Protokolle der GAAB-Sitzungen verfasst und die Redaktion von *SupraLibros* – wie auch die der Ausstellungskataloge – professionell durchgeführt.



Der Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. (v. l. n. r.): Petra Seelig (stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeisterin), Dr. Annette Seemann (Vorsitzende), Wolfgang Haak, Maria Socolowsky

Mitgliederwerbung

Wenn auch ein leichter Anstieg der Mitgliederzahlen zu verzeichnen ist, ist es das große Ziel der GAAB, mehr und vor allem jüngere Mitglieder an den Verein zu binden. Frau Seemann richtet daher die Bitte an alle Mitglieder, im Verwandten- und Freundeskreis nach geeigneten Personen Ausschau zu halten. Bei der Tagesfahrt können auch interessierte Freunde oder Studenten mitgenommen werden. Auf Dauer braucht der Verein einen Generationenwechsel.

Termine

2016 findet der Tag der Freunde, zu dem die Klassik Stiftung Weimar die Mitglieder aller Freundeskreise einlädt, an den zwei Orten der Ernestiner-Landesausstellung in Gotha und Weimar statt. Einen weiteren Termin bittet Frau Seemann, falls möglich, bereits vorzumerken: Am 30. September 2016 ist der 325. Geburtstag der Bibliothek, der gleichzeitig der Tag des Ausscheidens von Dr. Knoche aus seinem Amt sein wird. Diese beiden Anlässe werden mit einem Festakt am Nachmittag im Deutschen Nationaltheater Weimar gefeiert. Mitglieder der GAAB erhalten hierfür eine Einladung.

Exkursion

Die diesjährige Exkursion führt am 29. Oktober 2016 nach Nürnberg, wo ein Besuch des Dürerhauses und der Stadtbibliothek auf dem Programm steht. Anmeldungen nimmt Timm Nikolaus Schulze am TELEFON 0 36 43 | 545-521 bzw. per E-Mail an timm.schulze@klassik-stiftung.de entgegen. Der Bericht über die sehr informative und angenehme Tagesfahrt nach Frankfurt/Main im Oktober 2015 mit 22 Teilnehmern ist im letzten Heft von *SupraLibros* nachzulesen.

Kurzmeldungen

ZDF-Film über Martin Luther

An Karfreitag (25. März, 19.30 Uhr) brachte das ZDF den Film »Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators« von Daniel Sich. Die Dokumentation bildete den Auftakt des ZDF-Programms zum Reformationsjubiläum 2017. Aufnahmen für die Sendung fanden am 15. Februar auch im Rokokosaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek statt.



Michael Knoche und Petra Gerster bei den Filmaufnahmen im Rokokosaal

Neue Scanner in der Fotothek

Im Rahmen einer Kooperation mit der Plustek Technology GmbH sowie der LaserSoft Imaging AG ist seit Ende Februar 2016 ein neuer Kleinbild-Scanner in der Fotothek im Einsatz. Er soll die digitale Archivierung analogen Bildmaterials erheblich verbessern. Insbesondere die Staub- und Kratzerentfernung mittels zusätzlichen Infrarotkanals, der motorische Filmtransport und die automatische Stapelverarbeitung werden das Digitalisieren analoger Vorlagen in Zukunft effizienter gestalten. Seit 2005 haben die Mitarbeiter der Fotothek und des Digitalisierungszentrums von den geschätzt 200.000 Film- und Fotovorlagen in ihren Beständen bereits mehr als 60.000 digitalisiert, die zugehörigen Angaben geprüft und die Metadaten aktualisiert. Darunter befinden sich unter anderem Zeichnungen Johann Wolfgang von Goethes, Werkstattaufnahmen aus der Cranach-Presse Harry Graf Kesslers und Aufnahmen von Thomas Manns Aufenthalt in Weimar am 31. Juli 1949.



Einsatz des neuen Kleinbild-Scanners in der Fotothek

Großzügige Schenkung

Die Kunsthistorikerin Dr. Fleur Richter stellte einen großzügigen Betrag für die Wiederbeschaffung von Büchern zur Verfügung. Davon konnten 12 besondere Ersatzexemplare gekauft werden, z. B. die erste italienische Ausgabe der Optik des Euclid (Florenz, Giunta, 1573), zwei illustrierte Rom-Führer aus dem 17. Jahrhundert und eine seltene Sammelausgabe topographischer Werke von Johann Georg Leuckfeld (1728). Frau Richter widmet ihre Spende Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Dank für wunderbare Tage in Weimar.



Agrippa von Nettesheim: Ungewißheit und Eitelkeit aller Künste und Wissenschaften, 1713. Schenkung Dr. Fleur Richter

Heiratsantrag im Rokokosaal

Einen ungewöhnlichen Ort für einen Heiratsantrag wählte im vergangenen Jahr ein Bücherfreund aus Ostwestfalen-Lippe. Um das perfekte Ambiente für sein Vorhaben zu schaffen, buchte er den letzten nachmittäglichen Führungstermin im Rokokosaal exklusiv für sich und seine langjährige Freundin. Die passenden roten Rosen lieferte das Hotel Elephant.

Warum wir Mitglieder der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek sind



Schon während meines Architekturstudiums an der Hochschule für Architektur und Bauwesen (heute Bauhaus-Universität) faszinierte mich das historische Gebäude der Thüringischen Landesbibliothek (heute Herzogin Anna Amalia Bibliothek). Platzbildend zur Stadt und vermit-

telnd zum Park war das Bauwerk für mich immer ein architektonisches Ereignis.

Meine besondere Liebe galt dem einzigartigen Rokoko-saal im Inneren des Gebäudes. Im Mai 2004 hatte ich mir diesen Raum zeichnend erschlossen und verinnerlicht. Erschüttert hörte ich in Leipzig vom Brand dieser mir so ans Herz gewachsenen Bibliothek. Angeregt durch meine Zeichnungen hatte ich die Idee, Radierungen zu machen und eine kleine Edition zusammenzustellen. Dazu gewann ich die Poeten Liane Bosse und Andreas Reimann und auch den Komponisten Siegfried Thiele. Es entstand die Grafik-Lyrik-Musik-Edition »Album für Anna Amalia«. Im Studienzentrum der HAAB wurde die Edition in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt.

Heute bin ich sehr glücklich über die gelungene Restaurierung und großartige moderne Erweiterung der Bibliothek. Ich bin Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek aus innerer Verbundenheit zu der von Michael Knoche mit Herzblut und Souveränität geführten Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Auch möchte ich meinen herzlichen Dank sagen an Frau Annette Seemann und die Herausgeber des Heftes »Supra Libros«, welches ich mit Freude und großem Interesse lese und sammle.

RAINER ILG, Architekt in Leipzig



Seit dem Umzug nach Tiefurt, 2011, bin ich mit meiner Frau Mitglied der GAAB, aus dankbarer Verbundenheit mit der Bibliothek und ihren stets kompetenten, freundlichen und hilfsbe-

reitenden Mitarbeitern wie auch um die Aktivitäten des Freundeskreises, zuletzt bei der Jahresausstellung »Dante, ein offenes Buch«, zu unterstützen. Besonders für drei während meiner Zeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena verfolgte Arbeitsschwerpunkte war die HAAB von kaum zu überschätzender Bedeutung: für den Neustart der Bertuch-Forschung, für die Erhellung der frühesten deutschen Reaktionen auf das Werk Mme de Staëls, für die Aufarbeitung der umfangreichen deutschen nichtfiktionalen Paris-Literatur zwischen 1789 und 1933. Zu all dem hat

meine Frau konzeptionell, stilistisch und Korrektur lesend viel beigetragen. Ich erinnere mich noch genau des Tages vor dem Brand, als ich in den alten Lesesaal im Rokoko-gebäude, in dem schon die Umzugskisten standen, die erste Gesamtausgabe Mme de Staëls hatte kommen lassen. Zur Schließung der Brandlücken kann ich leider kaum etwas beitragen, aber sobald ich in diesem Jahr die Arbeit an der Textsammlung »Deutsche Berichte aus Paris« abgeschlossen habe, werde ich der Bibliothek meine Quellsammlung schenken.

PROF. DR. GERHARD R. KAISER und
ROTRAUT KAISER, Tiefurt



Zu beschreiben, was für mich Bücher bedeuten, ist ein Leichtes, denn sie bedeuten mir einfach alles. Sie haben mich geprägt, mich unterrichtet, durch sie konnte ich an fremden Geschichten teilhaben, in vergangene Epochen reisen und ein Teil von ihnen werden. Die entscheidend-

sten Denkprozesse, die ich durchlaufen habe, sind durch Bücher bewegt worden. Ich entwickelte schon früh das Interesse, in alten Antiquariaten nach bibliophilen Buchausgaben zu suchen und mir bedeutende Bibliotheken und ihre Bestände anzuschauen.

Als ich mit zwölf Jahren mein erstes Goethewerk gelesen habe, war es um mich geschehen und ich habe annähernd alles verschlungen, was dieser große Philosoph zu Papier gebracht hat. Die enorme Faszination, die für mich von Goethe ausging, ließ in mir schließlich den Wunsch aufkommen, den Ort zu erkunden, der ihn auf so vielfältige Weise inspiriert hat. Und so war es schließlich Goethe, der mir den Weg zur Anna Amalia Bibliothek und schließlich auch zur deren Gesellschaft gewiesen hat.

Als ich nun das erste Mal diese atemraubende Bibliothek mit ihren schönen, alten Beständen in Augenschein nehmen konnte und ich etwas über ihre Geschichte erfahren durfte, wusste ich, dass ich dafür sorgen will, dass solche Schätze erhalten bleiben können. Deswegen ist es für mich auch nur eine logische Schlussfolgerung, diejenigen zu unterstützen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Bücher zu erhalten, sie zu pflegen und sie der Öffentlichkeit und der Nachwelt zugänglich zu machen. Ich will aktiv daran teilhaben, dass dies geschehen kann, weswegen ich mich unter anderem für eine Mitgliedschaft in dieser Gesellschaft entschieden habe, denn für all die genannten Ziele setzen sich literarische Gesellschaften wie die Gesellschaft der Anna Amalia Bibliothek ein. Deswegen ist eine Mitgliedschaft auch so wichtig, denn ohne solche Institutionen würden diese wichtigen kulturellen Zeugnisse nicht erhalten bleiben.

KIMBERLEY WEGNER, Bamberg

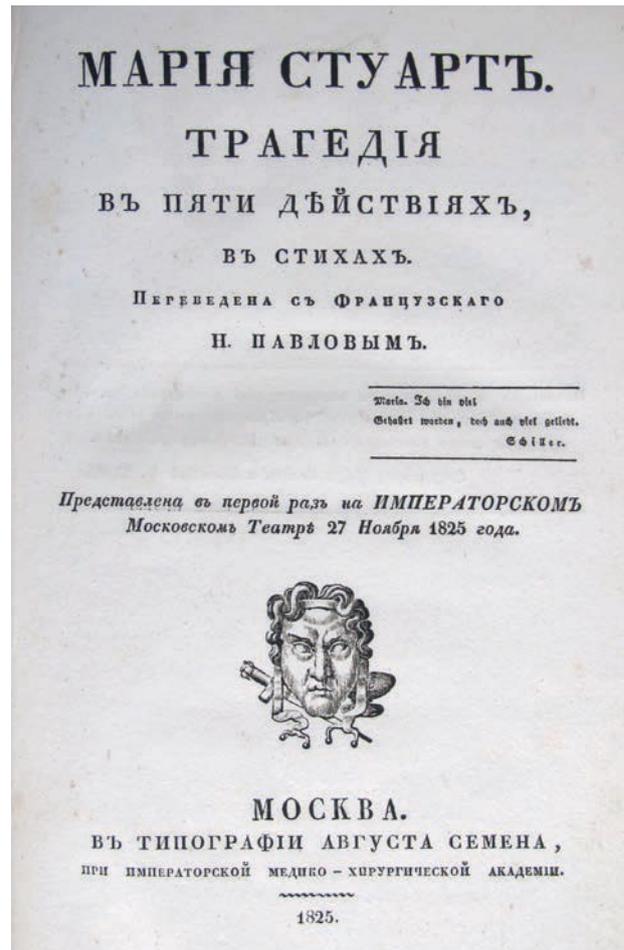
Bücherwünsche

Deutsche Literatur in frühen Übersetzungen

Die Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zur deutschen Literatur des Zeitraums 1750–1800 zählen zweifellos zu den vollständigsten weltweit. In einer Hinsicht muss diese Aussage jedoch relativiert werden: Frühe Übersetzungen deutscher Literatur sowie im Ausland erschienene Drucke sind nur lückenhaft in Weimar vorhanden. Umfassende Bibliographien, welche entsprechende Nachweise aufführen, setzen mit ihrer Berichtszeit in der Regel erst im 20. Jahrhundert ein. Aus dem 19. Jahrhundert gibt es nur wenige so reichhaltige Verzeichnisse wie das 1859 von Constantin von Wurzbach vorgelegte Schiller-Buch, das mit zahlreichen Nachweisen, u. a. auch für osteuropäische Sprachen, eine wahre Fundgrube zu frühen Schiller-Übersetzungen darstellt. Für die Recherche erschwerend kommt hinzu, dass die fremdsprachigen Titel mitunter keine wörtlichen Übersetzungen des Originaltitels sind. Erst mit der geplanten Einführung eines Normsatzes für den Werktitel können in elektronischen Verbundkatalogen auch diverse Übersetzungen und Bearbeitungen dem Werk unmittelbar zugeordnet werden.

Die heutigen Internet-Plattformen des antiquarischen Buchmarkts, beispielsweise die Metasuchmaschine »Vialibri«, bieten fantastische Möglichkeiten für die retrospektive Bestandsergänzung. So konnten in letzter Zeit mehr als 150 frühe Übersetzungen der deutschen Literatur aus dem skandinavischen Raum erworben werden. Aktuelle Forschungsliteratur zu ihrer Rezeption um 1800 sowie gezielte Recherchen in den Nationalbibliotheken Dänemarks und Schwedens bestätigen, dass insbesondere in diesen beiden Ländern die Werke zeitgenössischer deutscher Autoren überaus zahlreich gedruckt wurden und eine beliebte Lektüre waren. Die Weimarer Bestände spiegelten das aufgrund fehlender Originalquellen bisher noch nicht wider. Unglaubliche Treffermengen erzielen Abfragen zu August von Kotzebue, dem sicherlich populärsten und am häufigsten übersetzten deutschen Autor der Zeit. Die Königliche Bibliothek in Kopenhagen listet knapp 200 dänische Ausgaben aus dem Zeitraum 1750–1850 auf. Die Datenbank »Eighteenth Century Collections Online« bietet allein bis zum Jahr 1800 164 digitalisierte englische Kotzebue-Ausgaben an. Aus diesem Zeitraum führt der Weimarer Katalog lediglich eine einzige Ausgabe auf, die zu den Brandverlusten gehört (*The Virgin of the sun*, London 1799). Goethe und Schiller sind in der Datenbank mit 51 bzw. 44 Ausgaben bis zum Jahr 1800 vertreten.

Übersetzungen sind wichtige Quellen und Zeugnisse des interkulturellen Austauschs. Jede Übertragung eines künstlerischen Textes ist darüber hinaus auch ein Stück weit Interpretation und ermöglicht aufschlussreiche Untersuchungen zu kulturellen Eigenheiten der Ausgangs- und der Zielsprache, etwa in der Umsetzung metaphorischer Bilder und sprichwörtlicher Wendungen.



Russische Erstübersetzung von Schillers *Maria Stuart*, Moskau 1825

Wenn Sie uns geeignete Titel zur Verfügung stellen oder die Erwerbung früher Übersetzungen finanziell unterstützen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Vielen Dank!

Angebote an

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Katja Lorenz
Patz der Demokratie 4
99423 Weimar
TELEFON 0 36 43 | 545-844
katja.lorenz@klassik-stiftung.de

Spendenkonto für Buchankäufe

Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE FI WEM

In eigener Sache

Willkommen

Als neue Mitglieder, die seit dem 1. Januar 2016 in die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek eingetreten sind, begrüßen wir sehr herzlich:

- Svenia Pohlkamp, Weimar
- Gerhard Rupek, Herne
- Norbert Schmidt-Gollas, Köln
- Thomas W. Wenzel, Würzburg

Exkursion

Die diesjährige Exkursion wird am Samstag, 29. Oktober 2016, nach Nürnberg führen, wo ein Besuch des Albrecht-Dürer-Hauses und der Stadtbibliothek auf dem Programm steht. Beginn ist um 10 Uhr. Das detaillierte Programm erhalten Sie im Laufe des Sommers. In diesem Jahr wollen wir Fahrgemeinschaften bilden. Anmeldungen zur Exkursion und Angebote einer Mitfahrgelegenheit nimmt Timm Nikolaus Schulze entgegen (TELEFON 03643|545-521, E-MAIL timm.schulze@klassik-stiftung.de).

Bestandsgeschichten – Vortragsreihe der Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar

16. JUNI 2016 – 18 UHR

Verborgene in den Sammlungen.
NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar
Rüdiger Haufe, Dr. Sebastian Schlegel
Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Studienzentrum

15. SEPTEMBER 2016 – 18 UHR

Der Nukleus der Bauhaus-Sammlungen von 1925
Ute Ackermann
Goethe-Nationalmuseum

13. OKTOBER 2016 – 18 UHR

Charlotte von Steins Nachlass im Goethe- und Schiller-Archiv
Dr. Elke Richter
Goethe- und Schiller-Archiv

17. NOVEMBER 2016 – 18 UHR

Die Sammlung Adolf und Else von den Velden.
Ein NS-Raubgutfall
Dr. Jürgen Weber
Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Studienzentrum

Neue Website

Mit neuem Design, neuer Menüführung und einem Blog ist seit kurzem die neue Website der Gesellschaft online. Besuchen Sie uns unter: www.gaab-weimar.de

Save the date

Am 30. September 2016 feiert die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihren 325. Geburtstag. Die Mitglieder der GAAB erhalten eine schriftliche Einladung.

Dank an Vorstand Joachim Rieck



Gemeinsam mit Eberhard Neumeyer, Jörg Teschner und mir ist Joachim Rieck im Mai 2003 Gründungsmitglied der GAAB gewesen. Seitdem und bis Ende 2015 hat er das Amt des Schatzmeisters und stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins in vorbildlicher Weise ausgeübt. Das Finanzwesen war dem ehemaligen Bundes-

bankdirektor sehr vertraut, sodass alle Aufgaben des Schatzmeisters inklusive der Steuererklärung sowie Spendenkampagnen von ihm mit leichter Hand und gleichzeitig größtem Verantwortungsbewusstsein erledigt werden konnten. Ihm ist zu verdanken, dass die bis zum Zeitpunkt der Verwendung angelegten Brandspenden nicht nur unbeschadet, sondern sogar mit Gewinn durch die Finanzkrise gekommen sind. Davon profitiert der Verein bis heute.

Nachdem wir schon im September 2004, also nur wenig mehr als ein Jahr nach der Gründung des Vereins, eine Welle der Solidarität in Form von Spenden und Eintrittsgesuchen von Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet erlebten, hat Joachim Rieck ein professionelles Spendenmanagement durchgeführt, das den damals noch Berufstätigen zahllose Stunden seiner Freizeit kostete. Joachim Rieck war daneben ein kluger, maßvoller und sehr sympathischer Vorstandskollege mit norddeutschem Humor und großem Sinn für die Anliegen der Bibliothek. All unsere Aktivitäten hat er mit Zustimmung begleitet und sich für sie eingesetzt.

Der Vorstand ist Joachim Rieck für sein langjähriges Engagement für den Verein sehr dankbar. Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Rieck, das nur erdenkbar Beste!

Der Vorstand gratuliert Eberhard Neumeyer.

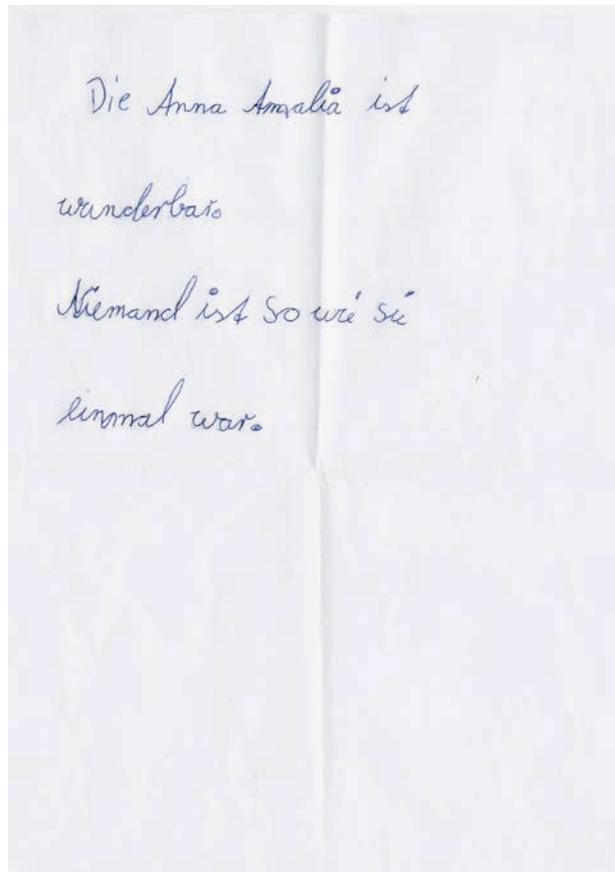
Der Vorstand der GAAB gratuliert dem Gründungsmitglied und langjährigen Vorstand Eberhard Neumeyer herzlich nachträglich zum Geburtstag! Eberhard Neumeyer – auch Träger des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland – hat sich um unseren Verein äußerst verdient gemacht. Seine Erfahrung mit der Vereinsarbeit und seine Kontakte in die Ministerien waren uns immer von großem Nutzen. Daneben hat er ein aufrichtiges und starkes Engagement für die Belange der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mitgebracht und war als ehemaliger Lehrer besonders unserer Schülerarbeit sehr zugetan. Ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit über elf Jahre hinweg und wünsche ihm und seiner Frau Annerose im Namen des gesamten Vorstands weiterhin eine bereichernde Lebenszeit!

DR. ANNETTE SEEMANN für den Vorstand der GAAB

Fanpost

Neben der Geschäftspost erreichen uns in der Bibliothek auch Briefe von begeisterten Kindern, die den Rokoko-saal mit einem Audioguide besichtigt haben. So entstehen Reime, Gedichte und auch Geschichten, in denen die

jüngsten Gäste der Bibliothek ihre Eindrücke vielfältig beschreiben. Da uns diese Post so gut gefällt, haben wir die Rubrik Fanpost eingerichtet. Heute setzen wir die Reihe mit einem Gruß von Felizitas aus Rudolstadt fort:



Wir danken der
Sparkasse Mittelthüringen
für ihre Unterstützung.



Gemäß ihrer Satzung fördert die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. die Arbeit der Bibliothek ideell und materiell. Zu ihren aktuellen Zielen gehört u. a. die Unterstützung des Wiederaufbaus der brandgeschädigten Büchersammlung, das Einwerben weiterer Spenden und die Heranführung jugendlicher Leser an die Schätze der Bibliothek in Form von Schülerseminaren.

Wir bedanken uns für Ihre Spende
und freuen uns über neue Mitglieder.

Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 301 040 400

BLZ: 820 510 00

IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00

SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.)

Redaktion

TIMM NIKOLAUS SCHULZE

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

Druckerei Schöpfel, Weimar

Vorstand

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin
WOLFGANG HAAK
MARIA SOCOLOWSKY

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
c/o Goethe-Gesellschaft
Cornelia Brendel
Burgplatz 4
99423 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-197 || 20 20 50
kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar
Postfach 2012, D – 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab
www.anna-amalia-bibliothek.de
(zum Bibliotheksbrand)

Anmeldung von Besichtigungen

TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür links angegebenes Konto. Vielen Dank.

Abbildungsnachweis

Anna Büsching, S. 26–27
Axel Clemens, S. 28–29
Hartung & Hartung KG · Antiquariat – Auktionen, S. 34 o. r.
Cornelia Kirsch, S. 2
Michael Knoche, S. 31
Katja Lorenz S. 28–29, S. 34 l.
Olaf Mokansky, S. 23
Reiss & Sohn oHG, Königstein i.T., S. 6 l.
VG Bild-Kunst, Bonn 2016, S. 9
ZDF, Ingo Witt, S. 34 o. l.
Alle übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

Claudius Ptolemäus, Geographia, Basel 1552, Signatur: 2° XVII : 4 [b]
Restauriert im Rahmen des Projektes »Pro Helvetica in Weimar«

